

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 1. März 1968

Preis
2 Kopeken

3. Jahrgang Nr. 43 (560)

Alle Kräfte der Sache des Kommunismus

Auf dem XIV. Kongreß der Sowjetgewerkschaften

Am 28. Februar setzte der XIV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR seine Arbeit fort. Die Delegierten besprachen die Tätigkeit des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften in den Jahren nach dem XIII. Kongreß, stellten die Pläne für die Zukunft zusammen.

In der Morgensitzung des Kongresses trat der Vorsitzende des Bundes der Republik der DDR, Ingeborg Beitz, in seiner Rede über die Bedeutung der Gewerkschaften in der DDR, die Beispiele der immer wachsenden Initiative der Werktätigen an, die auf das würdige Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins gerichtet ist.

Von den Erfolgen der Landwirte des Kolchos „Sawety Ilijtscha“ (Gebiet Kurgan) erzählte den Delegierten der Brigadier der Traktorenbrigade, Held der Sozialistischen Arbeit A. F. Ionin. Er versicherte die Delegierten, daß die Werktätigen des Gebiets alle ihre Kräfte daran setzen werden, um den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig zu begehen und den Fünfjahrplan vorfristig zu erfüllen.

Der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes Lois Saillant forderte die Werktätigen aller Länder auf, ihre Solidarität mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggression zum Ausdruck zu bringen. Lois Saillant betonte in seiner Grußansprache, den Weltgewerkschaftsbund werde niemand zwingen können, seine Gefühle der Freundschaft und Achtung, die Begeisterung für die Völker der Sowjetunion zu ändern. Im Namen der Delegation des WGB überreichte er dem Zentralrat der Gewerkschaften eine Fahne mit dem Emblem des WGB.

Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Gorki-Autowerks W. W. Usanow hob die Erfolge der Maschinenbauer hervor, ihren Beitrag für die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus.

In seiner Grußansprache an den XIV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR sagte der Leiter der polnischen Gewerkschaften Ignacy Lo-wa-Sowinski, daß auch die polnischen Gewerkschaften die brüderliche Zusammenarbeit mit den sowjetischen Gewerkschaften, die im Laufe der 50 Jahre treu den Ideen des Sozialismus, der Sache des Sozialvolkes dienen, festigen werden.

Aufs wärmste wurde die Rede des stellvertretenden Vorsitzenden der Gewerkschaftsföderation Vietnam Nguen Kong Hoa von den Kongreßteilnehmern empfangen. Im Namen aller Werktätigen Vietnams über-

brachte er den Delegierten des Kongresses und dem ganzen Sozialvolk die herzlichsten Grüße des vietnamesischen Volkes.

„Wir sind glücklich, mit den sowjetischen Gewerkschaften auf Grund der brüderlichen Freundschaft verbunden zu sein“, sagte in seiner Rede der Vorsitzende des Zentralrats des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes Herbert Warnke. Die Arbeiter der DDR, fuhr er fort, wollen, daß nie mehr vom deutschen Boden aus ein neuer Krieg entfesselt wird.

Mit großem Interesse hörten die Delegierten und die Gäste des Kongresses die Rede des Ministers für Gesundheitswesen der UdSSR B. W. Petrowski. Die Hauptrichtung der sowjetischen Medizin, betonte er in seiner Rede, ist die Vorbeugung der Erkrankungen, die systematische ärztliche Untersuchung, der Kampf für die Hygiene der Arbeitsstätten, eine gute Erholung der Werktätigen.

Der Vorsitzende des Usbekischen Republikrats der Gewerkschaften M. A. Saidow berichtete dem Kongreß von den hervorragenden Umwandlungen, die in der Republik in den letzten Jahren vor sich gegangen sind.

Mit Grüßen an den XIV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR wandten sich der Generalsekretär der französischen CGT Georges Seguy, der Vorsitzende des Zentralrats der tschechoslowakischen Gewerkschaften Miroslaw Pastyrik, der Generalsekretär des Allargarischen Gewerkschaftsrates Shandor Gaspar.

In der Morgensitzung traten ferner auf: der Oberwalzwerker des Moskauer Werks „Serp i molot“, Held der Sozialistischen Arbeit W. I. Djušew, der Vorsitzende des Kasachischen Republikrats der Gewerkschaften S. Polimbetow, der Vorsitzende des Swerdlowsker Gebietsgewerkschaftsrates A. I. Bykow, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Arbeit und Löhne A. P. Wolkow.

Am 28. Februar, nachmittags besprachen die Delegierten des Kongresses weiter den Rechenschaftsbericht des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und der Zentralen Revisionskommission. In der Sitzung traten auf: Held der Sozialistischen Arbeit, Stahlgießwerk des Werkes „Saporoshtal“ M. T. Kinebas und die Verdiente Lehrerin der RSFSR aus Mitschurinsk M. I. Kijewa.

Mit einem Bericht der Mandatskommission trat W. I. Prochorow

auf. Er berichtete, daß 4561 Delegierte zum XIV. Kongreß der Gewerkschaften gewählt worden sind. Das sind zehnmal mehr, als es auf dem I. Allunionskongreß der Gewerkschaften vor 50 Jahren, zwei Monate nach dem Sieg des Großen Oktober, waren. Die Zahl der Mitglieder der Gewerkschaften ist seitdem auf 42fache gestiegen.

Die Mandatskommission hob mit großer Befriedigung hervor, daß alle Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und die Sekretäre des Zentralkomitees der Partei einstimmig als Delegierte zum XIV. Kongreß gewählt wurden.

Unter den Delegierten sind: 2.200 Arbeiter, mehr als 100 Stoßarbeiter der Landwirtschaft, 60 Gelehrte, viele Kultur- und Kunstschaffende. Im Bericht wurde unterstrichen, daß die Frauen in der Tätigkeit der Gewerkschaften eine wichtige Rolle spielen. Sie leiten mehr als 250.000 Grundorganisationen der Gewerkschaften. Unter den Delegierten sind 41,1 Prozent Frauen.

Zum Kongreß sind Delegierte der Werktätigen aus allen Unions- und autonomen Republiken, Nationalgebieten und -kreisen gekommen. 59,9 Prozent der Delegierten sind Kandidaten und Mitglieder der KPdSU. Fast 60 Prozent der Delegierten sind mit Orden und Medaillen der Sowjetunion ausgezeichnet worden. Unter ihnen gibt es 557 Helden der Sozialistischen Arbeit, 72 Lenin- und Staatspreisträger.

Der XIV. Kongreß, betonte der Berichterstatter, ist der repräsentativste in der Geschichte der sowjetischen Gewerkschaften.

Mit Begrüßungen an den XIV. Kongreß der Gewerkschaften der Sowjetunion traten auf: der Sekretär der Allargarischen Arbeitskommission Rinaldo Sceda, der Vorsitzende des Zentralrates der Gewerkschaften Bulgariens Bona Kharawa, der Vorsitzende des Zentralrates der Allgemeinen Gewerkschaftsvereinigung Ruminiens George Apostol, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Zentralkomitees des Gewerkschaftsbundes Koreas Bek Bon Su.

In der Abendsitzung traten auf: der Vorsitzende des Republikgewerkschaftsrates Grusiniens Seb. D. Kikindze, der Sekretär des Schriftstellerverbands der UdSSR W. M. Koschewnikow, der Vorsitzende des Republikgewerkschaftsrates Lettlands W. A. Blum.

(TASS)

Kommunique des Budapester Konsultativtreffens

In Budapest ist ein Kommuniqué über den zweiten Tag der Arbeit des Konsultativtreffens der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien verbreitet worden. Dort heißt es:

Das Konsultativtreffen der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien setzte am 27. Februar seine Arbeit fort. Den Vorsitz führten: Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten von Amerika, Gus Hall, das Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Argentiniens, Fernando Nadra, der Vorsitzende des Nationalkomitees der Kommunistischen Partei Australiens, Claude Johns, und das Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Österreichs Erwin Scharf.

Santiago Alvarez, Mitglied des Exekutivkomitees des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Spaniens, unterstrich die Notwendigkeit der Einberufung einer entsprechend vorbereiteten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien.

Der Vertreter der Südafrikanischen Kommunistischen Partei legte eine Erklärung vor, in der es heißt:

Wir befürworten die Idee einer internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die bis Ende 1968 nach Moskau einberufen werden soll. Zu ihr müssen alle Parteien ein-

geladen werden, die an der Beratung von 1960 teilnahmen. Die Aufgabe des gegenwärtigen Konsultativtreffens besteht auch darin, zu entscheiden, welche Parteien noch einzuladen wären.

Elias Munoz, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Ekuadors, schlug in seiner Rede vor, einen ständigen Koordinationsausschuß einzusetzen, der die erforderlichen Schritte zur Einberufung einer 3. Weltkonferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien einleiten würde.

Pieter Keuneman, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Ceylons, sprach im Namen seiner Partei der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei Dank für die Vorbereitung des Konsultativtreffens aus. Er erklärte, die positive Einstellung der überwältigenden Mehrheit der Bruderparteien zur Einberufung des Treffens sei eine Tatsache, die zu begrüßen sei und die zeige, daß das Bestreben, im ant imperialistischen Kampf Aktionseinheit zu erreichen, „die wachsende, vorherrschende und bestimmende Tendenz“ der internationalen kommunistischen Bewegung ist. Diese Haltung zeige ferner, daß Bedingungen für eine neue internationale Beratung der Bruderparteien reif sind und daß diese Beratung durchgeführt werden muß.

Zenon Kliszko, Mitglied des

Politbüros und Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, sprach die Meinung aus, daß eine internationale Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien noch vor Ablauf dieses Jahres oder im Januar 1969 einberufen werden sollte. Die Notwendigkeit einer solchen Beratung werde durch den internationalistischen Charakter der kommunistischen Bewegung und durch die gegenwärtige internationale Lage erhöht. (Für die eine Verschärfung der Aggression der imperialistischen Kräfte kennzeichnend sei.)

Max Schäfer, Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Deutschlands, sprach sich für die baldigste Einberufung einer internationalen Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien, wöglichst schon im November dieses Jahres, nach Moskau aus.

Der KPD-Delegierte unterstrich, daß die marxistisch-leninistischen Parteien die Lage analysieren, die Strategie und Taktik ihres Kampfes gegen den Imperialismus genau festlegen, Meinungen über verschiedene gemeinsame Aktionen austauschen und sich über deren Verwirklichung verständigen müssen.

M. A. Suslow, Mitglied des ZK der KPdSU, stellte mit Genugtuung fest, daß die Ansichten der Teilnehmer an dem Konsultativtreffen weitgehend in dem wich-

tigsten Punkt übereinstimmen — in dem Bestreben, die kommunistische Bewegung zusammenzuschließen, alle sozialistischen und demokratischen Kräfte im Kampf gegen den Imperialismus zu vereinigen. (Rede M. A. Suslows lesen Sie auf der 2. Seite.)

Oscar Astudillo, Stellvertreter des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles, erklärte, noch bis Ende laufenden Jahres müsse eine Beratung der kommunistischen Parteien abgehalten werden.

Die Kommunistische Partei Chiles sei der Ansicht, daß an einer solchen Beratung alle kommunistischen Parteien, auch diejenigen, die dem Konsultativtreffen in Budapest fernblieben, beteiligt sein können. Die Hauptdevisen der Konferenz müsse die Festigung der Einheit der kommunistischen Bewegung und die Förderung ihrer Aktionseinheit mit allen anderen revolutionären Kräften im Kampf gegen den Imperialismus sein.

Paul Niculescu-Mizil, Mitglied des Exekutivkomitees des Ständigen Präsidiums und Sekretär des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei, erklärte, daß die Aufgaben zwischen den kommunistischen Parteien zu verbessern, und betonte den beratenden Charakter des Budapester Treffens. (TASS)

Moskau Kreml An den XIV. Kongreß der Gewerkschaften

An den XIV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR laufen Größenschriften und Arbeitsberichte von den Kollektiven der Industriebetriebe, Trusts, Eisenbahnen, Sowchoses, verschiedenen Organisationen ein. Die Werktätigen versichern dem Kongreß, daß sie weder Kraft noch Energie schonen werden, um das Programm des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande zu verwirklichen.

Die Delegierten des Kongresses wurden heiß begrüßt von den Arbeitern des Moskauer Kompressorbetriebs „Borez“ und dem Kiewer Werk „Arsenal“. Von den Textilarbeitern von Iwanowo und Leninsk, von Walfangern des Fernen Ostens, den Geologen von Kriwol Rog, Ural und Sibirien, von den Erdölarbeitern Tatariens, des Kamagbiets, von den Eisenbahnern der Moskauer und Transkaukasischen Magistrale und viele andere.

In diesen und anderen Größenschriften, die in Moskau einlaufen, wünscht man dem Kongreß ersprießliche Arbeit. (TASS)

Auf den Gebietspartei-konferenzen

Aktjubinsk. (KasTAg). Hier wurde die XIX. Gebietspartei-konferenz eröffnet, die die Tätigkeit der Parteiorganisationen des Gebiets für zwei Jahre erörtern wird.

Mit dem Rechenschaftsbericht der Erste Sekretär des Gebietspartei-komitees N. I. Shurin auf.

An der Arbeit der Konferenz nimmt das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow teil.

Ust-Kamenogorsk. (KasTAg). Gestern wurde hier die XIX. Gebietspartei-konferenz eröffnet, die die Arbeit der Gebietsparteiorganisation für zwei Jahre erörtern wird. Mit dem Rechenschaftsbericht trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-komitees A. I. Nekljudow auf.

An der Arbeit der Konferenz nehmen der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew und der Instrukteur des ZK der KPdSU A. T. Iwanow teil.

Petropawlowsk. (KasTAg). Dieser Tage fand hier die XXI. Gebietspartei-konferenz statt. Mit dem Rechenschaftsbericht ist der Erste Sekretär des Gebietspartei-komitees W. P. Demidenko aufgetreten.

An der Arbeit der Konferenz beteiligten sich das Mitglied des ZK der KP Kasachstans, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR M. B. Iksanow, der Instrukteur des ZK der KPdSU I. W. Nikitin und der stellvertretende Leiter der Abteilung für Organisations-Parteiarbeit des ZK der KP Kasachstans K. Mendybajew.

Glück-wunsch-telegramm an den Präsidenten Zyperns

Moskau. (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny hat Erzbischof Makarios zu dessen Wiederwahl als Präsident Zyperns beglückwünscht.

In dem Telegramm wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die bestehenden guten Beziehungen zwischen beiden Ländern sich auch weiterhin im Interesse der Völker der Sowjetunion und Zyperns, im Interesse der Festigung der Unabhängigkeit, der Souveränität und territorialen Integrität des zypri-schen Staates entwickeln werden.

Solidaritätsbotschaft an das vietnamesische Volk

An das Zentralkomitee der Partei der Werktätigen Vietnams, an das Präsidium des ZK der Nationalen Befreiungsfront Südvietsnams

Teure Genossen und Freunde! Die Vertreter von 67 kommunistischen und Arbeiterparteien, die sich zum Konsultativtreffen in Budapest versammelt haben, senden einen brüderlichen Gruß dem heldenhaften vietnamesischen Volk, das in hartem Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren und ihre Helfershelfer die Freiheit und Unabhängigkeit seiner Heimat verteidigt.

Die Epopöe des vietnamesischen Volkes ist ein Beispiel und ein Stimulus für alle Völker, die für ihre Freiheit kämpfen. Das ist auch ein mächtiger Faktor der Einheitsaktionen ant imperialistischer Kräfte. Vietnam ist ein Symbol der Tapferkeit, der Standhaftigkeit und Entschlossenheit im Kampf gegen den Hauptfeind der Völker — den amerikanischen Imperialismus. Ihr zelt anschaulich, daß man ein Volk, das sich zum Kampf für die gerechte Sache erhoben hat, nicht besiegen kann.

Eure Siege, die Ihr in den letzten Wochen errungen habt, rufen allgemeine Begeisterung hervor. Wir begrüßen aufs wärmste die Patrioten Vietnams, die dem Feind einen Schlag nach dem anderen ver-

setzen, und sind vom vollständigen Sieg des vietnamesischen Volkes in seiner Schlacht gegen die fremdländischen Eindringlinge überzeugt.

Dem amerikanischen Imperialismus, der in der Rolle eines internationalen Gendarmen und des Würgers der Freiheit der Völker auftritt, wird es, trotz seiner Verbrechen, nie gelingen, seine Pläne zu verwirklichen. Der zornige Protest und die Verurteilung der verbrecherischen Politik der amerikanischen regierenden Kreise — der Politik eines wahren Völkermordes — schwillt in allen Ländern der Welt an.

Eine Niederlage nach der anderen erlidend, setzt der amerikanische Imperialismus die Eskalation des Krieges in Vietnam fort, droht mit der Kernwaffe, was eine reale Gefahr für den Weltfrieden bedeutet, droht einen Weltkrieg mit Kernwaffenanwendung heraufzubeschwören. Wachsamkeit und entschlossene Aktionen der Völker gegen die größte Gefahr sind heute, wie noch nie, notwendig.

Das vietnamesische Volk, das sein Land verteidigt, erfüllt seine internationale Pflicht vor der Menschheit, dient der heiligen Sa-

che des Schutzes des Friedens.

Wir Kommunisten betrachten die Sache der Solidarität mit dem kämpfenden Vietnam als unsere lebenswichtige internationale Pflicht. Im Namen unserer Parteien, im Namen von Millionen unserer Anhänger erklären wir noch einmal fest unsere unerschütterliche Entschlossenheit, dem vietnamesischen Volk, das sich in der vordersten Reihe des bewaffneten Kampfes gegen den Imperialismus befindet, die notwendige Unterstützung zu erweisen. Mit Euch sind die Länder der sozialistischen Gemeinschaft, mit Euch sind alle Kommunisten, mit Euch sind die Arbeiter und Werktätigen der ganzen Welt, mit Euch sind die Kämpfer der nationalen Befreiungsbewegung, mit Euch sind alle Menschen des Erdballs, auch in den USA — denen Freiheit und Frieden teuer sind. Ihr könnt Euch sicher sein, teure Genossen, daß die Hilfe, die Euch die sozialistischen Länder, alle Werktätigen der Welt erweisen, sich verstärken wird.

Die ständige Festigung und Erweiterung der internationalen Front der Unterstützung des vietnamesischen Volkes, das für seinen Sieg kämpft, entspricht den Interessen

jedes Landes, jedes Volkes, der Sache des Friedens in der ganzen Welt. Die Aktionseinheit im Kampf gegen den Imperialismus, vor allem den amerikanischen, ist das mächtigste Gebot unserer Zeit.

Teure Freunde! Wir sind mit Euch vollständig einverstanden, daß es nur einen Weg zur Lösung der vietnamesischen Frage gibt — auf Grund der gerechten Vorschläge der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam und des Programms der Nationalen Befreiungsfront Südvietsnams. Wir fordern, die Bombardierung Vietnams und alle anderen Kriegshandlungen gegen das selbe unverzüglich und bedingungslos einzustellen.

Vietnams Erde ist die Wiege eines stolzen und kühnen Volkes und unvermeidlich wird die Stunde schlagen, wo der letzte Eindringling von dieser heiligen Erde verjagt sein wird. Auf vietnamesischem Boden gibt es und wird es keinen anderen Herrn als das vietnamesische Volk geben.

Ehre und Ruhm dem heldenhaften vietnamesischen Volk, das selbstlos für seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpft!

Budapest, 28. Februar 1968



Zu den besten Baumwollzüchtern im Kolchos „Pobeda“, Rayon Sary-Agatsch, Gebiet Tschirkes, gehören die Brigadiere Eduard Kary und Georg Dorn, beide mit dem Leninorden ausgezeichnet. Gegenwärtig herrscht bei den Mechanisatoren-Baumwollzüchtern Hochbetrieb. Sie beschleunigen die Überholung der blauen Kombines. Foto: D. Neuwirt

Belde Brigadiere haben sich verpflichtet, nicht weniger als 30 Zentner weißen Goldes je Hektar einzubringen. UNSER BILD: (von links) Brigadier der 2. Brigade Eduard Kary, Brigadier der 3. Brigade, Georg Dorn und Brigadier der Mechanisatoren Jakob Koeb beschleunigen die Überholung der blauen Kombines. Foto: D. Neuwirt

Rede des Leiters der Delegation der KPdSU, Genossen M. A. SUSLOW auf dem Konsultativtreffen der Vertreter von kommunistischen und Arbeiterparteien

Teure Genossen!

Erlauben Sie mir vor allem im Namen der Delegation der KPdSU alle Vertreter der Bruderparteien, Teilnehmer des Konsultativtreffens, herzlich zu begrüßen. Wir möchten auch unserer tiefen Dankbarkeit dem Zentralkomitee der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei Ausdruck verleihen für die Gastfreundschaft, für all das, was es für die Vorbereitung des Treffens und die Schaffung guter Bedingungen für unsere gemeinsame Arbeit getan hat.

Die KPdSU mißt dem Konsultativtreffen große Bedeutung bei. Ihm steht bevor, wichtige Fragen zu lösen: über die Einberufung einer neuen internationalen Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, ihrer Ziele und ihrer Tagesordnung, über die Fristen der Durchführung und die Methoden der Vorbereitung. Ihre Einberufung spiegelt das Streben und den Willen der Bruderparteien zum Zusammenschluß wider, ihre Entschlossenheit, die entstandenen Schwierigkeiten zu überwinden, einen neuen Aufschwung der kommunistischen Bewegung zu erzielen.

Die Frage über eine neue Beratung wird in unserer Bewegung im Verlauf der letzten 2-3 Jahre diskutiert. Jetzt hat diese Idee nicht nur breite Anerkennung gefunden, sondern beginnt auch Wirklichkeit zu werden. Von zweiseitigen Konsultationen über Fragen der Beratung gehen wir zu ihrer unmittelbaren kollektiven Vorbereitung über.

Wir hörten mit großem Interesse die Vertreter der Bruderparteien, die von dieser Tribüne schon aufgetreten sind und möchten mit Befriedigung die weitgehende Übereinstimmung der Ansichten im Hauptsächlichsten und Wesentlichsten vermerken — in dem Bestreben, die Geschlossenheit der kommunistischen Bewegung, die Vereinigung aller sozialistischen, demokratischen, fortschrittlichen Kräfte zu erzielen für einen noch effektiveren Kampf gegen den Hauptfeind der Völker — den Imperialismus. In den Aufrufen werden konstruktive Vorschläge unterbreitet über die Methoden und Formen der Vorbereitung einer neuen Beratung, deren Verallgemeinerung es erlaubt, zu einmütigen und zweckmäßigen Schlussfolgerungen zu kommen.

Erlauben Sie mir, unseren Standpunkt in der Frage darzulegen, die auf der Tagesordnung des Konsultativtreffens steht.

Wir sind der Ansicht, daß die Durchführung internationaler Beratungen unter den gegenwärtigen Bedingungen ein natürliches Bedürfnis der kommunistischen Bewegung ist. Es versteht sich, daß die internationalen Verbindungen zwischen den Parteien sich auch auf zweiseitiger und regionaler Grundlage entwickeln. Jedoch gerade eine internationale Beratung, die jeder Partei die völlige Selbständigkeit beläßt, gibt die Möglichkeit zur Koordinierung der Aktionen der Kommunisten aller Länder der Welt.

Die internationale Solidarität der Arbeiterklasse, ihrer kommunistischen Avantgarde war, ist und bleibt immer der wichtigste Faktor der Entwicklung des weltweiten revolutionären Prozesses. Die Tretende dem proletarischen Internationalismus in unserer Zeit erfordert wie nie zuvor praktische Aktionen, die auf die Festigung der Einheit der kommunistischen Bewegung und der brüderlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Weltgemeinschaft gerichtet sind. Was die KPdSU angeht, so wird sie, um mit den Worten Lenins zu sprechen, auch künftighin zusammen mit den anderen brüderlichen, marxistisch-leninistischen Parteien die Sache der Arbeiter tun: die Arbeiter aller Nationen zusammenschließen, vereinigen, verschmelzen zur einheitlichen gemeinsamen Arbeit. Die KPdSU ist der Ansicht, daß die Einberufung einer neuen Beratung sowohl durch die Notwendigkeit des Zusammenschlusses im Kampf gegen den Imperialismus, dessen Aggressivität anwächst, wie auch durch die Lage in der kommunistischen Bewegung selbst bedingt wird.

Wenn man die gegenwärtige internationale Lage im ganzen einschätzt, so kann man mit Sicherheit behaupten, daß ungeachtet gewisser Schwierigkeiten in der kommunistischen Bewegung und ungeachtet der Aktivierung der aggressiven Kräfte des Imperialismus, die Haupttendenz der weltweiten Entwicklung durch das Wachstum der Kräfte der Revolution und des Sozialismus gekennzeichnet wird, an deren Spitze die Kommunisten stehen. Die Welt tritt jetzt in eine solche Periode ein, da vor den revolutionären Kräften neue Aufgaben entstehen und sich neue Möglichkeiten eröffnen.

Die Länder des sozialistischen Weltsystems verstärken ihre politische, wirtschaftliche und militärische

Macht. Das bestimmt in erster Linie ihre steigende Rolle als antimperialistische Hauptkraft. Die Tätigkeit der Kommunisten der sozialistischen Länder gewinnt immer größere internationale Bedeutung. Der Einfluß der Politik der sozialistischen Staaten auf die weltweite Entwicklung verstärkt sich. In vielen sozialistischen Ländern werden jetzt erste Maßnahmen zur Vervollständigung des Wirtschaftsmechanismus, zur Entwicklung der sozialistischen Demokratie, zur Hebung des Wohlstandes der Werktätigen verwirklicht. Sie stehen auch in direkter Beziehung zur weiteren Veränderung der Kräfteverhältnisse in der internationalen Arena zugunsten des Sozialismus, zugunsten aller Kräfte des sozialen Fortschritts.

Von den Erfolgen des sozialistischen, kommunistischen Aufbaus hängen die Perspektiven des Weltstreits der beiden Systeme, die Erhöhung der Autorität des Weltsozialismus, die Ausweitung der Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung und in bedeutendem Maße die weitere Enttarnung des Antikommunismus ab. Eine unerläßliche Bedingung neuer Erfolge der Länder des Sozialismus ist die führende und leitende Tätigkeit der kommunistischen Parteien, ihr Zusammenschluß auf Grund der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus.

In eine neue Phase tritt der Kampf der Völker, die das Joch des Kolonialismus abgeschüttelt haben. Jetzt, da sie das System der politischen Herrschaft des Imperialismus im wesentlichen zerschlagen haben, rücken bei ihnen die Aufgaben des Erringens wirtschaftlicher Selbstständigkeit und des sozialen Fortschritts im Kampf gegen den Neokolonialismus in den Vordergrund. Mit Hilfe der neokolonialistischen Politik, seine Methoden häufiger einen kritischen Charakter. Unter diesen Verhältnissen eröffnen sich vor den revolutionären Kräften neue Möglichkeiten, um dem gesamten System der imperialistischen Herrschaft einen Schlag zu versetzen. Wie diese Möglichkeiten ausgenutzt werden, hängt in großem Maße von ihrem einheitlichen Handeln ab.

Das ist unserer Meinung nach, das zweite Argument für die Beratung. Die Einberufung der Beratung ist notwendig, um die Geschlossenheit der kommunistischen Bewegung zu festigen. Es ist kein Geheimnis, daß sich in den letzten Jahren erhebliche Unterschiede in den Anschauungen einer ganzen Reihe von Parteien auf die Grundprobleme des revolutionären Kampfes offenbart. Die Einheit bei der Abwehr der Angriffe des Imperialismus ist verletzt. In einzelnen Gliedern der kommunistischen Bewegung treten gefährliche nationalistische Tendenzen zutage. Vereinzelt Aktionen schwächen die Kraft der Schläge gegen den gemeinsamen Feind. Direkte Pflicht der kommunistischen Bewegung ist es, die Rechnung des Imperialismus auf eine Spaltung der ihm gegenüberstehenden Kräfte nicht aufgehen zu lassen, dieser seiner Taktik vorzuziehen, gemeinsame Aktionen aller Anhänger des Friedens, der Demokratie, der nationalen Unabhängigkeit und des Sozialismus gegenüberzustellen.

Die führende Tendenz in der kommunistischen Bewegung ist die Tendenz zur Geschlossenheit. Jedoch gibt es zweifelslos verschiedene Begriffe von dieser Einheit, die wir brauchen, und ein verschiedenes Herangehen an die Frage über die Wege, Formen und Methoden ihrer Verwirklichung in der Praxis. Ihre kameradschaftliche, unvoreingenommene Erörterung dieser Probleme würde helfen zu allgemeinen Schlussfolgerungen zu gelangen, würde die bessere Koordinierung der Aktionen der kommunistischen Parteien in der internationalen Arena fördern.

Es gibt noch ein anderes wichtiges Argument — das sind die immer stärker werdenden Versuche der imperialistischen Kräfte, den revolutionären Prozeß zu hemmen. Der Imperialismus nutzt unter anderem eine gewisse Schwächung der Geschlossenheit im sozialistischen System, in der kommunistischen Weltbewegung aus, ist bemüht, seine Stellungen zu wahren und auch mancherorts die verlorenen Stellungen zurückzugewinnen.

Die Vereinigten Staaten, die in der Rolle eines Weltgendarmen auftreten, gehen immer öfter zur direkten Aggression, zur bewaffneten Unterdrückung einzelner Trupps der Befreiungsbewegung über. Der verbrecherische Krieg, den der amerikanische Imperialismus gegen das vietnamesische Volk führt, die Volksdemokratische Republik Korea, die rücksichtslose Einmischung in die Angelegenheiten der lateinamerikanischen Staaten, die Organisation reaktionärer Umstürze in einigen Staaten Asiens und Afrikas, die Aggression im Nahen Osten, der faschistische Putsch in Griechenland, die Aktivierung der reaktionären und neonazistischen Kräfte in der BRD, das ununterbrochene Wachsen des Militarismus — all das zeugt von den Versuchen des Imperialismus, das Kräfteverhältnis in der Welt zu seinem Gunsten zu verändern.

Die aggressiven Kräfte des Imperialismus setzen immer mehr auf Verschwörungen, Interventionen, Lokalkriege, was zur Verschärfung der internationalen Lage führt, die Gefahr eines Weltkriegs verstärkt. Aber diese Strategie des Imperialismus entlarvt gleichzeitig deutlich seine Schwäche, unterstreicht seine Haltlosigkeit als soziales System: im Kampf gegen die Kräfte des Sozialismus und der Revolution rechnet er immer weniger mit der Effektivität seiner wirtschaftlichen, geschweige denn seiner ideologischen Mittel.

Jedoch, indem der Imperialismus der USA diesen Weg wählte, kam er seinem Ziel nicht näher. Seine Versuche, den revolutionären Prozeß mit Hilfe der Kriegsbenteuer zu hemmen, erlitten eine entscheidende Abfuhr seitens der Völker, die der Aggression ausgesetzt waren, seitens der sozialistischen Länder und der kommunistischen Parteien, deren Mehrheit solidarisch und wirksam die von der imperialistischen Aggression betroffenen Völker unterstützen.

Die Sowjetunion und andere sozialistische Länder erweisen dem kämpfenden Vietnam eine weitgehende politische, wirtschaftliche und militärische Hilfe, die zur Abwehr der amerikanischen Aggression nötig ist.

In der ganzen Welt wird der Haß gegen die amerikanischen Imperialisten immer stärker. Die Abwehr der Völker der aggressiven Rünke wird immer fester und unversöhnlicher. Die moralisch-politische Verurteilung der herrschenden Kreise der USA durch die gesellschaftliche Meinung der Welt ist für alle eine offensichtliche Tatsache. Ihre Politik ruft sogar unter den treuesten Verbündeten der USA Unzufriedenheit hervor, die Widersprüche im imperialistischen Lager bekommen immer häufiger einen kritischen Charakter. Unter diesen Verhältnissen eröffnen sich vor den revolutionären Kräften neue Möglichkeiten, um dem gesamten System der imperialistischen Herrschaft einen Schlag zu versetzen. Wie diese Möglichkeiten ausgenutzt werden, hängt in großem Maße von ihrem einheitlichen Handeln ab.

Das ist unserer Meinung nach, das zweite Argument für die Beratung.

Die Einberufung der Beratung ist notwendig, um die Geschlossenheit der kommunistischen Bewegung zu festigen. Es ist kein Geheimnis, daß sich in den letzten Jahren erhebliche Unterschiede in den Anschauungen einer ganzen Reihe von Parteien auf die Grundprobleme des revolutionären Kampfes offenbart. Die Einheit bei der Abwehr der Angriffe des Imperialismus ist verletzt. In einzelnen Gliedern der kommunistischen Bewegung treten gefährliche nationalistische Tendenzen zutage. Vereinzelt Aktionen schwächen die Kraft der Schläge gegen den gemeinsamen Feind. Direkte Pflicht der kommunistischen Bewegung ist es, die Rechnung des Imperialismus auf eine Spaltung der ihm gegenüberstehenden Kräfte nicht aufgehen zu lassen, dieser seiner Taktik vorzuziehen, gemeinsame Aktionen aller Anhänger des Friedens, der Demokratie, der nationalen Unabhängigkeit und des Sozialismus gegenüberzustellen.

Die führende Tendenz in der kommunistischen Bewegung ist die Tendenz zur Geschlossenheit. Jedoch gibt es zweifelslos verschiedene Begriffe von dieser Einheit, die wir brauchen, und ein verschiedenes Herangehen an die Frage über die Wege, Formen und Methoden ihrer Verwirklichung in der Praxis. Ihre kameradschaftliche, unvoreingenommene Erörterung dieser Probleme würde helfen zu allgemeinen Schlussfolgerungen zu gelangen, würde die bessere Koordinierung der Aktionen der kommunistischen Parteien in der internationalen Arena fördern.

Es gibt noch ein anderes wichtiges Argument — das sind die immer stärker werdenden Versuche der imperialistischen Kräfte, den revolutionären Prozeß zu hemmen. Der Imperialismus nutzt unter anderem eine gewisse Schwächung der Geschlossenheit im sozialistischen System, in der kommunistischen Weltbewegung aus, ist bemüht, seine Stellungen zu wahren und auch mancherorts die verlorenen Stellungen zurückzugewinnen.

Die Vereinigten Staaten, die in der Rolle eines Weltgendarmen auftreten, gehen immer öfter zur direkten Aggression, zur bewaffneten Unterdrückung einzelner Trupps der Befreiungsbewegung über. Der verbrecherische Krieg, den der amerikanische Imperialismus gegen das vietnamesische Volk führt, die Volksdemokratische Republik Korea, die rücksichtslose Einmischung in die Angelegenheiten der lateinamerikanischen Staaten, die Organisation reaktionärer Umstürze in einigen Staaten Asiens und Afrikas, die Aggression im Nahen Osten, der faschistische Putsch in Griechenland, die Aktivierung der reaktionären und neonazistischen Kräfte in der BRD, das ununterbrochene Wachsen des Militarismus — all das zeugt von den Versuchen des Imperialismus, das Kräfteverhältnis in der Welt zu seinem Gunsten zu verändern.

Die Beratung ist dazu berufen, in unserer Bewegung die Prinzipien des proletarischen Internationalismus zu festigen. Indem die kommunistischen Parteien die aktuellen Probleme der Gegenwart erörtern und solidarische Aktionen im Kampf gegen den Imperialismus vereinbaren, demonstrieren sie das Bestreben, in ihrer Tätigkeit die internationalen und nationalen Aufgaben zu verbinden.

Das wäre auch ein erster Schlag gegen die antikommunistische Reaktion, die versucht, die Ideologie des Nationalismus anzuwenden, um unsere Reihen zu spalten.

Natürlich gibt es in der Sache der Einberufung der Beratung auch schwere Probleme.

Wir würden aufrichtig sowohl hier, wie auch auf der Beratung selbst die Anwesenheit der Delegationen aller kommunistischen und Arbeiterparteien begrüßen, darunter auch derjenigen, von denen uns gegenwärtig tiefe ideologische und politische Meinungsverschiedenheiten trennen. Doch ist die Teilnahme an der Vorbereitung der Beratung eine höchst freiwillige Sache und gehört zur Kompetenz der leitenden Organe jeder Partei.

Die demokratischen Methoden, die bei der Vorbereitung der Beratung angewandt werden, ermöglichen es den Parteien, die sich am Konsultativtreffen nicht beteiligen, sich auf gleichberechtigter Grundlage der Vorbereitungsarbeit anzuschließen. Unserer Meinung nach handelt und kann es sich im Laufe der Vorbereitung der Beratung nicht darum handeln, irgendeine Partei zu verurteilen oder sie auszuschließen. Die Hauptaufgabe der Beratung ist Zusammenschluß und nochmals Zusammenschluß.

Jedoch darf man sich damit nicht einverstanden erklären, daß die Weigerung irgendeiner Partei, an der kollektiven Erörterung und Lösung allgemeiner Probleme unserer Bewegung teilzunehmen, zum unbegründeten Aufschub der Beratung, zur Diskreditierung der Idee ihrer Durchführung ausgenutzt wird. Keine Partei kann ihren Willen allen anderen kommunistischen und Arbeiterparteien aufzwingen.

Hier sprach man schon davon, daß die Mao Tse-tung-Gruppe seit langem eine Verleumdungskampagne gegen die Einberufung der Beratung führt, gegen das Streben der Bruderparteien, sie zum Zusammenschluß der Reihen der kommunistischen Bewegung auszunutzen. Diese Kampagne hat sich scharf verstärkt, nachdem die Vorbereitung der Beratung einen praktischen Charakter zu erhalten begann. Mit ihrer groben Antwort auf die Einladung des ZK der USAP, am Konsultativtreffen teilzunehmen, zeigte die Gruppe Mao Tse-tung noch einmal den kommunistischen Parteien, an der Lösung der Aufgaben unserer Bewegung, an der Organisation der gemeinsamen Offensive gegen den Imperialismus zusammenzuarbeiten. Diese herausfordernde Haltung ist das Zeugnis der vollen Taubheit der Gruppe Mao Tse-tung gegenüber der unter Kommunisten üblichen Sprache des proletarischen Internationalismus. Jetzt ist es ganz offensichtlich, daß ihre Stellung in keiner Hinsicht als Argument für den weiteren Aufschub der Beratung dienen kann.

Unser Treffen ist ein anschaulicher Beweis der Entschlossenheit der Bruderparteien, eine neue internationale Beratung einzuberufen und sie auf solche Weise durchzuführen, daß sie zu einer wichtigen Etappe im Zusammenschluß der kommunistischen Bewegung, zu einer rechtzeitigen und effektiven Antwort auf die Strategie und Taktik des Imperialismus wird. Deshalb erscheint es uns prinzipiell wichtig, die Frist der Einberufung der Beratung auf November-Dezember des Jahres 1968 festzusetzen. Unserer Meinung nach ist genug Zeit vorhanden, um ihre gründliche kollektive Vorbereitung zu sichern. Die Vereinbarung zu dieser Frage, im Endkommuniqué fixiert, würde von wichtiger internationaler Bedeutung sein. Sie würde vor der ganzen Welt die feste Entschlossenheit der kommunistischen und Arbeiterparteien demonstrieren, die Beratung auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus einzuberufen, ihre Reihen im Kampf gegen den Imperialismus zu festigen.

Die gemeinsame Erörterung auf der Beratung der aktuellen Probleme der Festigung des Zusammenschlusses der kommunistischen Bewegung würde den Bruderparteien einen neuen ideologisch-politischen Stimulus für ihre weitere Entwicklung geben, was zur Entfaltung einheitlicher Handlungen aller revolutionären und progressiven Kräfte im Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus beitragen wird. Die Festigung der Einheit der kommunistischen Bewegung und aller revolutionären Kräfte im Kampf gegen den Imperialismus — das könnte, nach der Meinung der KPdSU, das Hauptthema der Tagesordnung der Beratung aufgenommen werden.

Gestatten Sie, einige Erwägungen darüber darzulegen.

Allen Kommunisten ist klar, daß der Kampf gegen den Imperialismus nicht nur gegen bestimmte aggressive Aktionen, sondern auch gegen das imperialistische System im ganzen, gegen die Herrschaft des Monopolkapitalismus gerichtet sein muß. Wir Kommunisten müssen die Hauptrichtungen des Kampfes gegen den Imperialismus bestimmen. Die Aufmerksamkeit auf die unmittelbaren Probleme konzentrierend, ist es wichtig, die Endziele unserer Bewegung nicht aus den Augen zu lassen, die nächsten und perspektivischen Aufgaben der Kommunisten enger zu verbinden. Nur auf Grund einer tiefgehenden, marxistisch-leninistischen Analyse der Ereignisse der letzten Jahre kann man die Frage über die Einheit der demokratischen und Revolutionskräfte in allen ihren Aspekten aufwerfen, die Plattform ihres Zusammenschlusses formulieren.

Das wird von uns die Einschätzung der revolutionären Möglichkeiten der wichtigsten antifaschistischen Kampftrupps erfordern.

Es wäre von Nutzen, vor allem die Bedeutung der weltweiten sozialistischen Ländergemeinschaft tiefergehend zu erschließen, die Wege der Verstärkung ihres Einflusses auf die ganze internationale Befreiungsbewegung, auf den ganzen weltweiten revolutionären Prozeß zu bestimmen.

Eine andere wichtige Frage ist die Frage über die Rolle des Proletariats als Zentrum aller antimperialistischen Kräfte im Zusammenhang mit den Veränderungen in der sozialen Struktur der entwickelten kapitalistischen Gesellschaft, die sich unter dem Einfluß der wissenschaftlich-technischen Revolution und anderer objektiver Faktoren vollziehen. Im Lichte der neuen Erfahrungen könnte man die Perspektiven der Aktionseinheit der Kommunisten mit den linken Sozialisten und Sozialdemokraten im Kampf gegen den staatlichen Monopolkapitalismus, den Imperialismus, im Namen der Aktivierung des Kampfes gegen die Kräfte des Imperialismus, des Krieges und der Reaktion treten wir Kommunisten konsequent für weitgehende Bündnisse mit den allgemeindemokratischen Bewegungen ein, die sich in ihren Aktionen immer mehr der revolutionären Arbeiterbewegung nähern.

Die Kommunisten sind für die ganze Revolutionsbewegung verantwortlich. Deshalb wäre es unserer Ansicht nach von Nutzen, das Problem einer stärkeren Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung, der Festigung unseres Bündnisses mit ihr zu besprechen. In dieser Weltzone vollziehen sich neue, sehr wichtige Prozesse. Da sie neu ist, bedarf die große politische und theoretische Frage über die Entwicklungswege der befreiten Länder einer zusätzlichen tiefen Erarbeitung. Die weitere Entwicklung des wissenschaftlichen Sozialismus ist undenkbar ohne die Verallgemeinerung der sozialen Erfahrungen dieses riesigen Teils der Menschheit und eine planmäßige Entfaltung der Offensive gegen den Imperialismus — ohne die Festigung der Beziehungen zwischen den kommunistischen und nationaldemokratischen Parteien.

Das wären unsere Gedanken zum zentralen Thema der Tagesordnung der bevorstehenden Beratung. Unserer Meinung nach sollten die Diskussionsergebnisse der Beratung in einem Hauptdokument mündigen werden. Die Annahme eines solchen Dokuments wäre ein gesamtzeitiges Resultat all jener großen Arbeit, mit der wir hier, auf dem konsultativen Treffen, beginnen.

Die aus der Analyse der gegenwärtigen Etappe gezogenen Hauptfolgerungen werden die Entwicklung nicht nur der kommunistischen Bewegung, sondern auch aller anderen Revolutionskräfte günstig beeinflussen. Sie werden dazu beitragen, daß die Völker die effektivsten Wege des Kampfes für ihre eigenen Interessen wählen, die Autorität unserer Bewegung noch höher heben werden. Der Weltkommunismus wird als eine internationale Kraft auftreten, die eine klare Perspektive koordinierter politischer Aktionen hat.

Es ist offensichtlich, daß das Hauptdokument der bevorstehenden Beratung (die Deklarationen von 1957 und die Erklärung von 1960) nicht wiederholen darf. Die KPdSU blieb in diesen Dokumenten formulierten Linie der internationalen kommunistischen Bewegung treu und wird ihr auch weiterhin treu bleiben. Die auf den Moskauer Beratungen erarbeitete Hauptlinie ist vom Leben bestätigt worden, obwohl niemand den Wunsch hat, sich an jeden Buchstaben der Dokumente dieser Beratungen zu klammern. Es ist wünschenswert, daß im Dokument der bevorstehenden Beratung aktuelle Probleme des Kampfes gegen den Imperialismus auf der gegenwärtigen Etappe ihren Niederschlag finden und praktische Vorschläge über die Aktionseinheit aller kommunistischen und Arbeiterparteien, über den Zusammenschluß aller antimperialistischen Kräfte formuliert werden.

Wie viele Bruderparteien sind auch wir, der Ansicht, daß das Do-

kument der Beratung im wesentlichen den Charakter politischer Schlussfolgerungen haben soll. Dabei ist es grundsätzlich wichtig, daß im Dokument der Beratung die ideologische Ausrichtung der kommunistischen Bewegung, ihre Treue der Lehre Marxs und Lenins, die unerschütterliche Entschlossenheit, auf dem Wege des proletarischen, wissenschaftlichen Kommunismus zu gehen, deutlich zum Ausdruck gebracht wird.

Eine besondere Aufmerksamkeit der Kommunisten aller Länder — sowohl im Verlaufe der Vorbereitung der Beratung, als auch auf der Beratung selbst — verdient die Frage über die stärkere Unterstützung jener Völker, die gegenwärtig den Kampf gegen die bewaffnete Aggression und die Provokationen des Imperialismus führen. Es handelt sich vor allem um die Verstärkung der internationalen Solidarität mit dem kämpfenden Vietnam.

Die ganze Welt bewundert den heroischen Kampf des vietnamesischen Volkes, das dem amerikanischen Aggressor und den Kräften der Reaktion mächtige Schläge versetzt. Das Zentralkomitee der KPdSU beauftragte unsere Delegation, nochmals die unerschütterliche Entschlossenheit unserer Partei, des Sowjetvolkes zu bekunden, dem vietnamesischen Brudervolk alle nötige Hilfe zu erweisen, welches sein heiliges Recht, Herr auf eigenem Boden zu sein, verteidigt. Die Sache, für die das vietnamesische Volk kämpft, ist nicht nur sein nationale Angelegenheit, es ist auch die ureigenste Angelegenheit der demokratischen und nationalen Befreiungsbewegung, aller fortschrittlichen Menschen der Erde. Es ist die internationale Pflicht der Kommunisten, noch aktiver und geschlossener für die Unterstützung Vietnams einzutreten.

Wir sind auch der Meinung, daß es von Nutzen wäre, auf der Beratung die Frage über die Verstärkung des Kampfes für die Abwendung eines thermonuklearen Krieges, für den Frieden zu erörtern. Dabei sollte man tiefergehend die Wechselbeziehungen dieses Kampfes mit dem sozialen Fortschritt der Menschheit aufzeigen, die Taktik der Verbindung des Kampfes für die internationale Entspannung mit der Organisation einer entschiedenen Abfuhr den Aggressoren begründen, tiefer und konkreter den Klassencharakter der friedlichen Koexistenz von Staaten mit gegensätzlicher Staatsordnung vor Augen führen. Die Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Staatsordnung, die auf die Abwendung eines thermonuklearen Weltkrieges gerichtet ist, ermöglicht es, die breiten Volksmassen gegen die aggressive Politik des Imperialismus zu mobilisieren, die Verwirklichung solcher Prinzipien der internationalen Beziehungen anzustreben, wie Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Völker, Achtung ihrer Souveränität, Gleichheit, territorialen Integrität. Sie setzt eine harte Abfuhr den imperialistischen Anschlägen auf die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, den Versuchen, die revolutionäre Bewegung zu untergraben, voraus. Die Politik der friedlichen Koexistenz ist eine wichtige Form des Kampfes gegen den Imperialismus.

Unsere Delegation tritt dafür ein, daß die Beratung in der Vietnamfrage und in der Frage der Verstärkung des Friedenskampfes entsprechende Resolutionen annimmt. Im Zusammenhang mit der Frage über die Dokumente der Beratung steht uns auch bevor, die Frage zu lösen, wie sie vorzubereiten sind. Der Grundgedanke der hier diesbezüglich geäußerten Vorschläge läuft darauf hinaus, daß alle Dokumente durch kollektive Bemühungen von den Bruderparteien ausgearbeitet werden. Wir unterstützen ein solches Herangehen voll und ganz.

Der Erfolg der neuen internationalen Beratung — und wir sind daran alle stark interessiert — hängt nicht nur von einer richtigen Bestimmung ihrer Ziele, des Inhalts ihrer Arbeit, sondern auch von der Methoden und Formen ihrer Vorbereitung ab.

Wir halten es für wichtig, daß die Form, die wir hier wählen werden, erstens, die systematische Arbeit zur Vorbereitung der Beratung und zweitens, die Möglichkeit für jede Partei an ihr teilzunehmen, sichert. Unsere Meinung ist, daß Vorschläge der Delegationen der Bruderparteien über die Bildung auf unserer Zusammenkunft einer Kommission zur Vorbereitung der internationalen Beratung diesen Bedingungen vollständig entsprechen. Wir unterstützen diese Vorschläge. Die Bildung solcher Vorbereitungskommissionen würde ein gutes Ergebnis unserer prinzipiellen Vereinbarung über die Notwendigkeit sein, eine neue Beratung einzuberufen, würde die ganze Sache ihrer weiteren Vorbereitung auf eine zuverlässige praktische Grundlage stellen.

Die Kommission wird Aufträge lösen, die ihr vom Konsultativtreffen gegeben werden. Alle Parteien, darunter auch die, die aus verschiedenen Gründen jetzt hier in Budapest nicht anwesend sind, müssen das Recht auf gleiche Teil-

nahme an ihr haben. Sie können ihre Vertreter in dieselbe schicken oder derselben ihre Meinung zu beliebigen Fragen, die mit der Beratung verbunden sind, schriftlich unterbreiten. Somit hätte die Kommission die Möglichkeit, ihre Pflicht zu erfüllen: die Materialien, die von den Parteien eintreffen, systematisieren und auf dieser Grundlage die Projekte der Dokumente für die Beratung zusammenstellen. Mit dem Beginn der Arbeit der Beratung selbst sind selbstverständlich die Funktionen der Kommission erschöpft, und sie wird aufgelöst.

Uns scheint, daß die Arbeit der Kommission helfen wird, das wichtigste Prinzip der Vorbereitung der Beratung, das wir alle anerkennen, zu festigen: Kollektive und vollberechtigte Teilnahme aller Bruderparteien in allen Stadien dieser Vorbereitung. Unserer Meinung nach muß jede Partei, ob sie groß oder klein ist, die volle Möglichkeit haben, ihren Beitrag zu dieser allgemeinen Arbeit zu leisten. Ein solches Herangehen ermöglicht, alle konstruktiven Meinungen und Wünsche, die auf den Zusammenschluß unserer Bewegung gerichtet sind, maximal zu berücksichtigen, und wird im Verlauf der Vorbereitung der Beratung zur Schaffung einer kameradschaftlichen, schöpferischen und sachlichen, echt kommunistischen Atmosphäre beitragen.

Die kommunistischen Parteien wirken heute in den mannigfaltigsten Verhältnissen. Deshalb kann von der Organisation irgendeines leitenden internationalen Zentrums der kommunistischen Bewegung keine Rede sein. Für ein solches Zentrum ist keine Notwendigkeit vorhanden — dies ist die feste und prinzipielle Überzeugung unserer Partei und, wie wir annehmen, aller Parteien, die auf diesem Treffen vertreten sind. Die gegenwärtigen Formen der Einheit und Koordinierung der Tätigkeit der Bruderparteien sind genügend beweglich und elastisch. Sie sichern die Effektivität der internationalen Aktionen im Kampf gegen den Imperialismus, in der Erreichung der allgemeinen Ziele im internationalen Maßstab und begrenzen gleichzeitig durch nichts die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Parteien in der Ausarbeitung und Durchführung ihrer Politik.

Genossen! Wir stehen vor einem sehr wichtigen und verantwortlichen Moment in der Entwicklung unserer Bewegung. Und nicht zufällig ist jetzt die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf Budapest gefesselt.

Es gibt nur eine politische Strömung, die schon vor einem halben Jahrhundert der Aufgabe gewachsen war, zum ersten Mal in der Geschichte das Ausbeutensystem zu stürzen und die Idee des Sozialismus zur praktischen Tätigkeit von Millionen zu machen, um dann den Sozialismus als führende Kraft der gegenwärtigen Epoche zu behaupten. Das ist die kommunistische Bewegung. Der 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, den wir im vergangenen Jahr feierten, hat überzeugend gezeigt, daß der Weg des Sozialismus die Hauptstraße des sozialen Fortschritts für die ganze Menschheit ist.

Es gibt nur eine politische Strömung, die dank ihrer allumfassenden wissenschaftlichen Theorie — dem Marxismus-Leninismus — fähig ist, die Interessen der breiten Volksmassen in ihrer ganzen Vollständigkeit zu vertreten. Darum verfügt sie über die weitgehendsten Möglichkeiten in der Sache der Zusammenschließung aller demokratischen, fortschrittlichen, antimperialistischen Kräfte im Kampf für gemeinsame Ziele. Das ist die kommunistische Bewegung.

Es gibt nur eine politische Strömung, die das Banner des Friedens hoch trägt, die alles dafür tut, um die fortschrittlichen Kräfte zusammenzuschließen zur Abwehr der imperialistischen Politik des Raubes, der Willkür und des Krieges. Das ist die kommunistische Bewegung.

Was brauchen wir, die Kommunisten, um in der gegenwärtigen Etappe der weltweiten Entwicklung unsere verantwortungsvolle Mission zu erfüllen? Vor allem — Geschlossenheit. Wir brauchen die Einheit, die aus der ureigenen Gemeinsamkeit der Interessen der Arbeiterklasse hervorgeht und auf der prinzipiellen Grundlage des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus fußt.

Unsere Partei ist tief davon überzeugt, daß wir gemeinsam auf einer wahrhaft kollektiven und gleichberechtigten Grundlage einen solchen konkreten Aktionsplan vornehmen können, dessen Verwirklichung die Einberufung und die erfolgreiche Durchführung der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien gewährleistet.

Erlauben Sie mir, Ihnen zu versichern, daß die Kommunistische Partei der Sowjetunion, getreu den Leninischen Traditionen, alles, was von ihr abhängt, tun wird, um ihren Beitrag zur Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben in der Zusammenschließung der kommunistischen und demokratischen Kräfte zu leisten.

Komsomolzen lernen

Das heutige System der Polit-schulung der Komsomolzen und Ju-gendlichen macht es möglich, vie-le Mängel der vergangenen Jahre zu vermeiden, da es den unter-schiedlichen Bildungsgrad der Jugend, ihre Forderungen und In-teressen in Betracht zieht. In den Zirkeln zum Thema „Die Ju-gend und der gesellschaftliche Fort-schritt“, „Unser Leninischer Kom-somol“, „Unterhaltungen über die Partei“, „Leninische Stunden“, „Gesichtskreis“ beschäftigen sich mehr als 19 000 Komsomolzen und Jugendliche des Gebiets.

Mehr als 1 500 Jugendliche lernen in den Grundpolitischen Schulen und in den Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus im System der Parteischulung. Das gemeinsa-me Stadium dient den Jugendlichen als eine gute politische Stütze.

Die Auswahl und Schulung der Propagandisten für das System der politischen Komsomolauflärungsarbeit ist eine wichtige Sache. Deshalb schicken die Parteiorganisationen in die Komsomolzirkel 116 gut vor-bereitete Propagandisten-Kommuni-sten.

Im Martuksker Rayon zum Bei-spiel arbeiten als Komsomolpropa-gandisten 23 Kommunisten. Unter ihnen B. P. Krapivko, Lehrer der Achtklassenschule. Er ist schon mehr als fünf Jahre Propagandist, gestaltet die Beschäftigungen im Zirkel „Unser Leninischer Komso-mol“ immer anschaulich und leb-haft, erklärt spannend das Material und führt Tatsachen aus dem Schul- und Dorfleben an. In der Martuksker Mittelschule führt der Kandidat der KP der Sowjetunion R. S. Taranenko die Beschäftigun-gen im Zirkel „Gesichtskreis“ gut durch.

Es wird auch für eine Propagan-

distenzreserve der politischen Kom-somolauflärungs gesorgt. Gegen-wärtig sind an der Abenduniversi-tät für Marxismus-Leninismus beim Aktjubinsker Stadtparteikomi-tee 73 und im Fernstudium — 22 Komsomolzege beschäftigt.

Es werden die verschiedensten Formen der Schulung der Kom-somolpropagandisten angewandt. Das sind die ständig tä-tigen Seminare und theoretischen Konferenzen, Konsultationen, Tref-fen mit Partei- und Wirtschaftsflei-tern. Das Haus für politische Auf-klärung des Gebietspartei-komitee organisierte Kurse zur Ausbildung von Komsomolpropagandisten.

Zur Leitung der politischen Auf-klärung der Jugend und der tägli-chen Hilfe den Komsomolpropagan-disten wurden in vielen Rayons bei den methodischen Räten der Ka-binette für politische Aufklärung spezielle Sektionen gebildet. Die Mitglieder der Sektionen besuchen regelmäßig die Beschäftigungen der Komsomolpropagandisten, unter-halten sich mit den Hörern, verall-gemeinern die Erfahrungen der be-sten Zirkelleiter und erweisen ihnen praktische Hilfe. Auf die Initiative der Kabinette für politische Auf-klärung hört das Rayonkomsomol-komitee auf den Bürositzungen Re-chenenschaftsberichte an über die Er-gebnisse der Politischulung für ei-nen bestimmten Zeitabschnitt.

Aber die Zirkel der politischen Komsomolauflärung verspüren bis jetzt noch manche Schwierigkeiten. Es fehlt oft an Lehrbüchern und Lehrmitteln. Gegenwärtig wird dar-über nachgedacht, wie die Politichu-lung der Jugend auf eine höhere Stufe zu bringen ist.

T. SHALBASKANOW
Gebiet Aktjubinsk



Wettkampf der Turner

Zwei Tage lang verlief in der Halle der Petropawlowsker Pädagogi-schen Hochschule der Wettkampf in der Einzelmeisterschaft unter den Junioren — Jahrgänge 1950—1953 — in Sportgymnastik des Gebiets Nordkasachstan. Etwa 50 Sportler nahmen an diesem Wettkampf teil.

Unter den Mädchen, die in der Klasse Sportmeisterkandidaten auf-traten, nahm mit 70,33 Punkten die Schülerin Raissa Subratowa den ersten Platz ein. Den zweiten Platz er-rang Pastuchowa, den dritten — Perga, beide Schülerinnen. Unter den Junioren errang Boris Strelokowski mit 96,6 Punkten, der auch in der Klasse Sportmeisterkandidaten auftrat, den Sieg. In der ersten Klasse siegte Rylow, den zweiten Platz belegte Kolmakow, den drit-ten — Kowalenko. Ihr Trainer ist Edwin Palnau. Aus den stärksten Sportlern wurde eine Mannschaft ausgewählt, die im März die sportliche Ehre Nordkasachstans in Alma-Ata zu verteidigen hat.

E. DYCK
Petropawlowsk

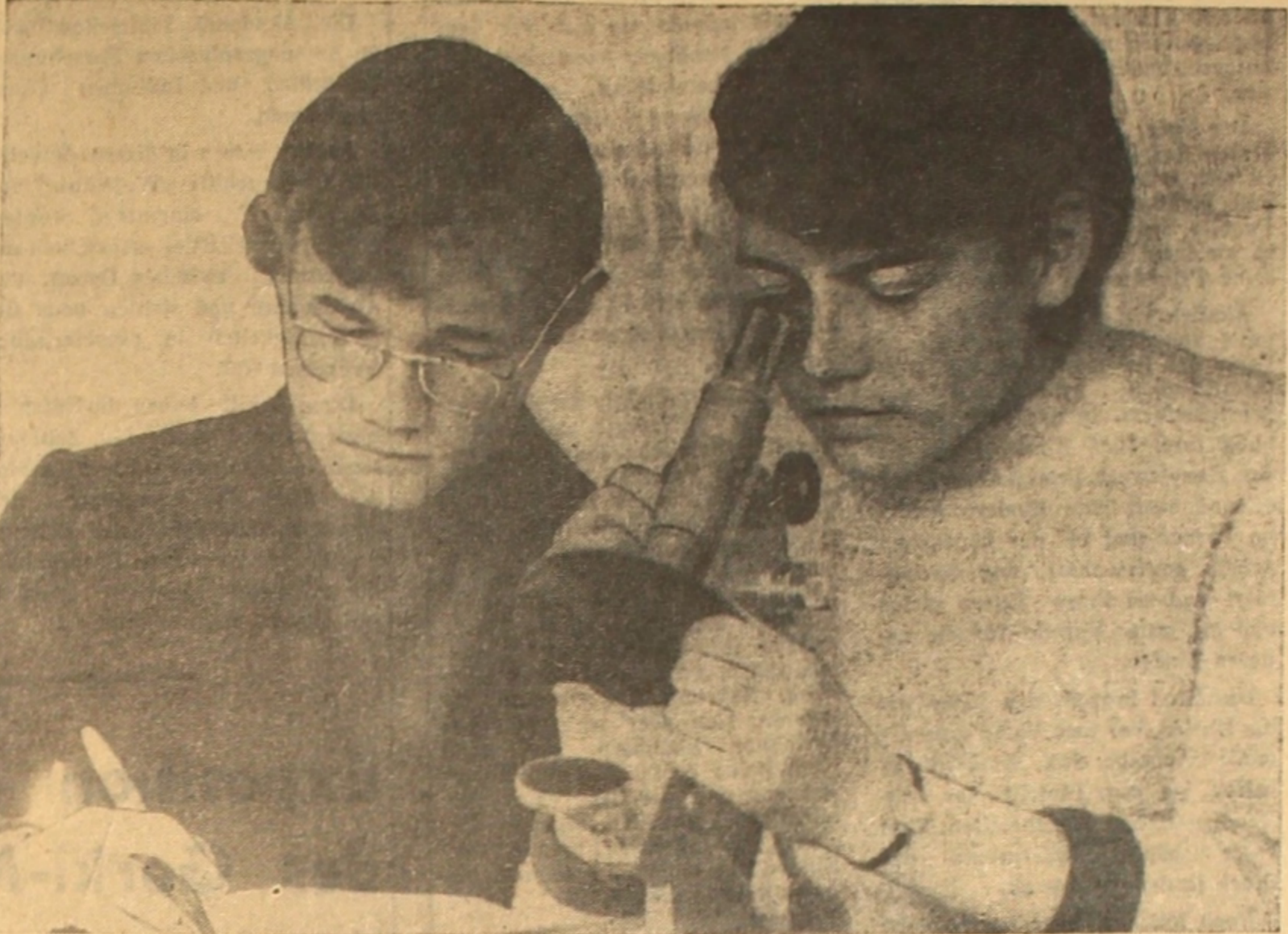


Foto: A. Kalugina

Initiative unterstützt

Die Jugend des Sowchos „Sa-retschny“, Rayon Jessil, unterstützt die Initiative der Komsomolzen des Sowchos „Urjupinski“, Rayon Ale-xejewka, den 50. Jahrestag des Leni-nischen Komsomol mit guten Ar-beitstagen zu würdigen. Der junge Traktorist Andrej Lebedenko hat sich verpflichtet, auf seinem Trak-tor ohne gründliche Überholung dieselben zwei Saisons zu arbeiten und dadurch 200 Rubel einzusparen. Ihn unterstützen die Komsomolzen Wladimir Andrejtschenko, Anatoli Mananow und andere.

Ausgezeichnet arbeiten bei der Reparatur der landwirtschaftlichen Maschinen der Dreher Leonid Soldatow und der Traktorist Viktor Korn. Sie erfüllen täglich ihr Schichtsol zu 130—150 Prozent. Die Überholung der Traktoren ist schon abgeschlossen und man hat mit der Reparatur der Anhängerge-räte begonnen.

Die Komsomolzen sind auch bei der Schneeanhäufung tonangebend. Die Traktoristen Juri Iwanowski, Wladimir Barabanow, Karl Nau-mann und Nikolai Mandler schlep-pen mit ihren Traktoren je zwei Schneepflüge, was die Leistungs-fähigkeit bedeutend steigert. Die Schneeanhäufung ist auf einer Fläche von 25 000 Hektaren durch-geführt worden. Jetzt machen die Mechanisatoren die zweite Schneeanhäufung.

Die Viehzüchter haben ebenfalls erhöhte Verpflichtungen übernom-men. Die jungen Melkerinnen Katja Ritscher, Lisa Ungefug, Erika Weber und Katja Korn haben sich verpflichtet, 1 900 Liter Milch je Kuh zu melken und die Pläne des Milch-verkaufs an den Staat zum 50. Jahrestag des Komsomol zu erfül-len. In diesem Jahr hat die Wirtschaft schon 1 000 Zentner Milch an den Staat verkauft, mehr als die anderen Wirtschaften des Rayons.

Die Jugend ist nicht nur in der Arbeit tonangebend, sie nimmt auch an der kulturellen Massenarbeit aktiv teil. Schon das zweite Jahr ar-beitet im Sowchos der Zirkel „Die Jugend und der gesellschaftliche Fortschritt“, der von 40 Personen ständig besucht wird. Die Lehrerin-Komsomolzen Anna Bogditskaja, Valentina Root, Sada Kulnagambe-towa sind geliebte Gäste auf den Viehfarmen. Sie halten Vorlesungen für die Melkerinnen, geben „Kampfbücher“, Berichte über die Ergeb-nisse des sozialistischen Wettbe-werbs heraus.

Der Lehrer Iwan Pidoritsch und der Ziehharmonikaspieler des Sow-chos Anatoli Moltschawow leiten den Zirkel der Laienkunst. Die Komsomolzen treten oft mit Kon-zerten vor den Einwohnern der Siedlung auf. Überall tonangebend sein, interessant leben — das ist die Devise der Komsomolzen des Sow-chos.

A. BILL
Gebiet Zellnograd



Arbeit und Studium

Obzwar ein kalter Wind bläst, ist den Arbeitern, die das Mauerwerk am Studentenheim auführen, warm, sogar heiß. Auch dem jüngsten Bri-gadenmitglied Woldemar Schwaben-land geht die Arbeit rasch von der Hand.

Vor einem Jahr hatte Woldemar von dieser Arbeit keine Ahnung. Damals kam er hierher, nach Kras-noarmejsk, um das Landwirtschaft-liche Technikum zu beziehen. Diese Lehranstalt wurde hier vor kurzem gegründet, überall baute man, und die Baustelle lockte den Jüngling so-gar mehr als eine Vorlesung. Bald ging Woldemar zum Fernstudium über und wurde als Lehrling in einer Mauerbrigade angestellt.

Nun ist Woldemar Schwaben-land mit seinen 17 Jahren ein fleißiger Fernstudent und hochquali-fizierter Bauarbeiter.

Und solche Burschen gibt es in der Krasnoarmejsker Bauverwaltung viel. Von den Schulbänken ka-men auf die Baustelle Johann Werth, Valentina Garbar, Johann März, Alexander Mayer u. a.

Jeder Junge oder jedes Mäd-chen, die zu uns arbeiten kom-men“, sagt der Inspekteur der Ka-derabteilung Jakob Lichtenfeld, „hat die Möglichkeit, nicht nur ei-nen Bauberuf zu erlernen, sondern auch das Studium an einer Hoch-schule fortzusetzen.“

Sb. SOPOWA
Gebiet Pawlodar

Nach Beendigung der Achtklassen-schule erlernte Anatoli Becher den Dreherberuf, den er jetzt in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Nowo-Ischinski“, Gebiet Zellno-grad, mit Erfolg ausübt.

Während der Traktorenreparatur erfüllt er sein Schichtsol zu 125 und mehr Prozent.

UNSER BILD: Anatoli Becher

Foto: Th, Eaan

Wohin du auch schaut, überall Sanddünen.

Von Horizont bis Horizont. Über der Wüste liegt eine schlummernde Stille. Aber da wird in der Ferne ein baßartiges Surren mächtiger Motoren laut. Mit jeder Minute kommt es näher und wird stärker. Die Stille ist dahin. Die kantigen Sanddünen unter sich zermalmend, fahren die Schlepper. Sie haben geschützte an-gehängt. Die Abteilung hat den Befehl, dem „Feind“ bei der Einnahme einer wichtigen Stellung zuvorkommen.

Am Steuer der vordersten Maschi-ne sitzt der Gardeobersergeant Wladimir Hammermeister. Er weiß, daß es keine einfache Sache ist, er-ster zu sein. Da heißt es auf der Hut zu sein und abwägen, wo man besser mit der Maschine durch-kommen kann. Folgen doch seinen Spuren die anderen. Die Kamera-dien verlassen sich auf dich, daß du nicht leihfährst, nicht auf Salz-böden oder auf Flugsand gerätsch. Deshalb sei dreifach achtsam.

Und Wladimir ist voll gespannter Aufmerksamkeit. Er gleicht ei-ner zusammengepreßten Sprung-feder, die jede Minute bereit ist, aufzuschellen. Dazu dienen ja ge-rade die taktischen Übungen, da-mit jeder Soldat auf der Hut ist und die Mechaniker-Fahrer um so mehr. Heute halten sie nicht nur den Hebel der Maschine in ihren Händen, sondern auch den Erfolg der Gefechtsausbildung.

Nicht zum erstenmal ist Wladimir in der Wüste. In zwei Dienst-jahren führte er die Maschine über Sanddünen und auf steilen Berge-wegen. Und jedesmal kehrte er von den Übungen mit neuen Belobigun-gen zurück. Aber heute ist für Wladimir ein besonders verantwortli-cher Tag. Vor der Ausfahrt fand eine Komsomolversammlung statt.

Gut eingeübt

Hier wurde sein Gesuch mit der Bitte um Empfehlung für den Ein-tritt als Kandidat in die Reihen der Kommunistischen Partei behandelt.

Die Reden der Kameraden waren kurz. Aber in jeder waren Worte enthalten, die Wladimir unwill-kürlich veranlaßten, sich an die Vergangenheit zu erinnern, an seine ersten Schritte im Soldatendienst. Sie waren nicht leicht. Heute kennt man ihn als Fachmann zweiter Stufe, aber damals hatte er über vieles nur eine verschwommene Vor-stellung.

Freilich bildete sich der Militärb-eruf Hammermeisters noch vor der Einberufung in die Armee heraus: er war Traktorist. Doch die Kampf-

restag des Großen Oktober war die Abteilung eine mustergültige. Die Kommandeurarbeit des Gardeober-sergeanten Hammermeisters wurde ebenfalls würdig belohnt. Er wurde vor dem entfalteten Banner der Einheit fotografiert, erhielt einen kurzfristigen Urlaub in seine Heim-land. In seine Dienstkarte sind an die zwanzig Belobigungen einge-tragen. Und deshalb ist es nicht zufällig, daß die Komsomolzen ein-stimmig dafür waren, Wladimir ein-eine Empfehlung zum Eintritt als Kandidat in die Partei zu geben. Und nun galt es zu beweisen, daß ihm das Vertrauen der Kameraden teuer ist, an seinen Entschluß zu denken, sein Schicksal mit der Par-tei zu verbinden.

„Immer neue und neue harte Ki-lometer zählt der Geschwindigkeits-messer. Es scheint, der Weg nimmt kein Ende, wie auch diese hohen

„Was wahr ist, ist wahr“, be-stätigte der Richtkanonier Gefreit-er Alexander Nowoschilow, ein Soldat von Reckengestalt. „Passend war der Platz gewählt. Deshalb konnte ich auch den „Panzer“ mit dem ersten Geschöß vernichten.“

„Lobt mich nicht, sonst werde ich hochmütig“, lächelte der Ober-sergeant. „Ihr habt Wort gehalten, habt ausgezeichnet geschossen, aber meine Verpflichtungen sind noch nicht alle erfüllt. Demnach ist es noch zu früh, mich zu loben. Und wenn mit einmal jemand in der Abteilung die Verpflichtung nicht erfüllt. Zum Beispiel Kusmin oder Pachomow?“

„Dieses Gespräch fand am Vor-abend des 50. Jahrestags der Sow-jetstreitkräfte statt.

Die Besorgnis des Gardeober-sergeanten um die Soldaten Pachomow und Kusmin war umsonst. Am Vorabend des Festes der Sow-jetstreitkräfte wurde Wladimir das Kandidatenmitgliedsbuch einge-händigt.

Sanddünen kein Ende nehmen. Und plötzlich das Signal „Zum Kampf!“

Mit neuen Kräften, wütend und böse heulen die Motoren auf. Nur einige Minuten benötigen die Sol-daten dazu, um die Geschütze in Feuerstellung zu bringen. Die Schlepper gehen in Deckung, und schon hört man das Kommando „Feuer!“ Schallend krachen die Schüsse.

Und dann, als der „Kampf“ zu Ende war und die Artilleristen sich den Schweiß von den heißen Ge-sichtern gewischt hatten, sagte der Kommandeur der Geschützbedie-nung, zu Hammermeister:

„Gut hast du, Wolodja, heute unsere Hautitze zum Kampf aus-geschwenkt, besser konnte man es sich nicht wünschen.“

„Was wahr ist, ist wahr“, be-stätigte der Richtkanonier Gefreit-er Alexander Nowoschilow, ein Soldat von Reckengestalt. „Passend war der Platz gewählt. Deshalb konnte ich auch den „Panzer“ mit dem ersten Geschöß vernichten.“

„Lobt mich nicht, sonst werde ich hochmütig“, lächelte der Ober-sergeant. „Ihr habt Wort gehalten, habt ausgezeichnet geschossen, aber meine Verpflichtungen sind noch nicht alle erfüllt. Demnach ist es noch zu früh, mich zu loben. Und wenn mit einmal jemand in der Abteilung die Verpflichtung nicht erfüllt. Zum Beispiel Kusmin oder Pachomow?“

„Dieses Gespräch fand am Vor-abend des 50. Jahrestags der Sow-jetstreitkräfte statt.

Die Besorgnis des Gardeober-sergeanten um die Soldaten Pachomow und Kusmin war umsonst. Am Vorabend des Festes der Sow-jetstreitkräfte wurde Wladimir das Kandidatenmitgliedsbuch einge-händigt.

A. IWANOW

Schule des Heldenmuts

Mein Besuch in der Stadt Jejsk, wo sich die Fliegerschule „Raum-fahrer Wladimir Komarow“ befin-det, fiel zeitlich mit der Schulent-lassung eines Jahrgangs zusammen.

Die Witwe des Kosmonauten Komarow — Valentina — kam aus die-sem Anlaß in die Schule, um den Absolventen herzlich zu gratulieren.

„Es freut mich, daß ihr auf euren Beruf stolz seid“, sagte sie. „Das ist ein Beruf der starken und kühnen Menschen... Ich wünsche euch klaren Himmel, glückliche Starts und weiche Landungen.“

In der Fliegerschule konnte Val-entina Komarowa gleichsam die Fortsetzung des Lebens ihres Man-nes sehen. Gerührt wurde sie durch die Liebe und Achtung, die die Offi-ziere und Fliegerschüler für die kühnen Kosmonauten empfinden.

Im Museum des Kampfruhms der Fliegerschule werden der Mantel, die Offiziersbluse und andere Gegenstände aufbewahrt, die Komarow einst gehörten oder mit ihm zu-sammen im Kosmos waren (darunter ein Komsomol-Abzeichen). Die Fotos zeigen den Oberst Komarow mit seinen Kollegen und im Fami-lienkreis, wie es sich auf den Kom-mos-Flug vorbereitet, mit seiner Tochter Irina und dem Sohn Jew-genl erhol.

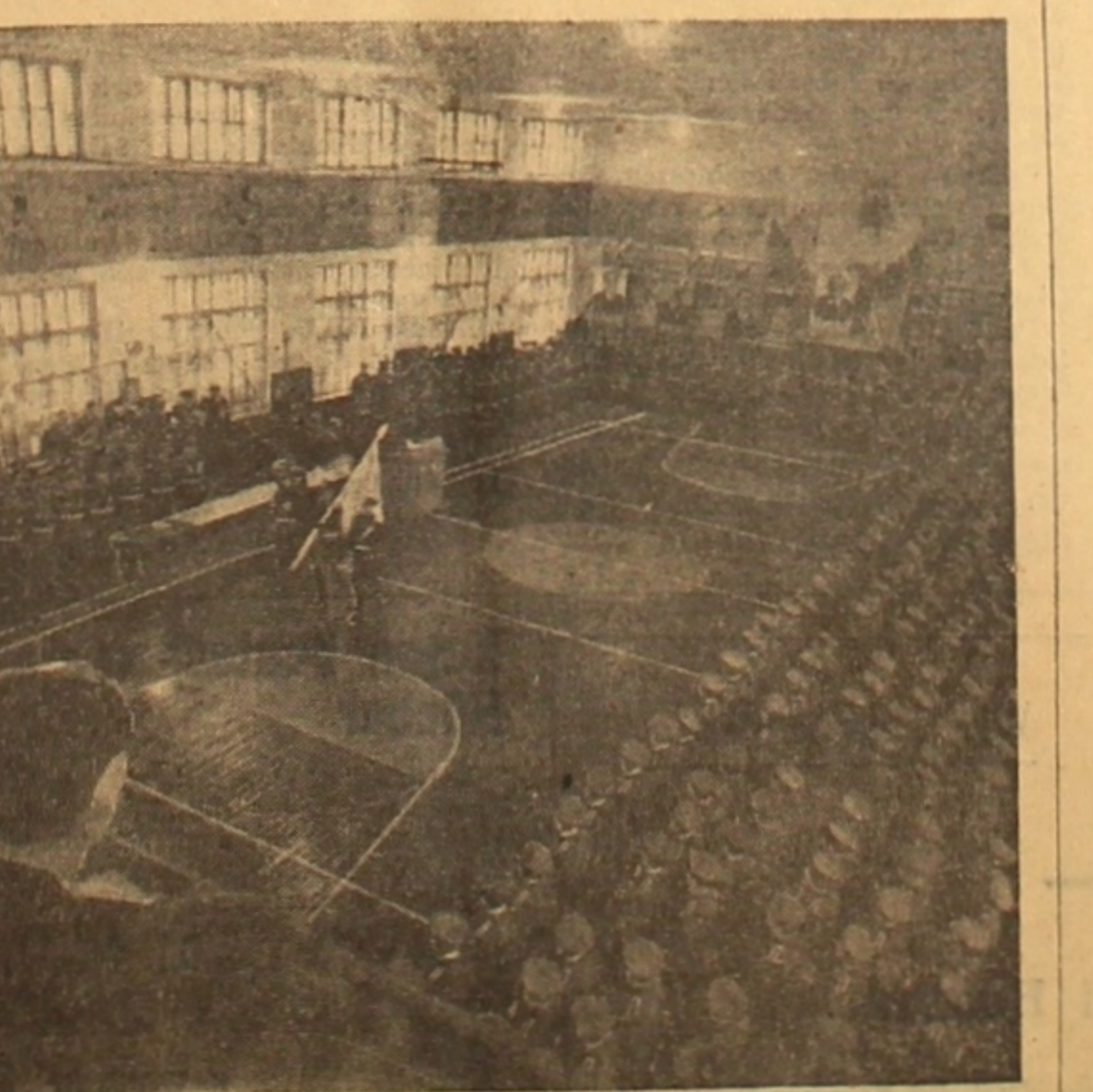
kurz-unmittelbar von der Schule gingen die Flieger an die Front, um die junge Sowjetrepublik zu verteidigen.

Während des Krieges gegen Hit-lerdeutschland kämpften die Zög-linge der Schule im sowjetischen Himmel im Hohen Norden, über der Ostsee und über dem Schwarzen Meer. 220 von ihnen wurden Helden der Sowjetunion, fünf verdienten diesen hohen Titel zweimal.

In den letzten Jahren wurde die Kohorte der Helden durch das Kommandanten des Raumschiffes „Wöschod-2“, Oberst Pawel Be-lajew, ergänzt.

Bei den Feierlichkeiten zu Ehren der Absolventen überreichte Leut-nant Wladimir Nikolajew, welcher die Fliegerschule mit einer Aus-zeichnung für vorbildliches Studium absolviert hatte, den Ehrenwimpel den Anfängern. Das war gleichsam ein Staffeltab an die Nachwuchs-flieger. Den Wimpel nahm Alexan-der Worobjow aus Wolodga in Empfang. Er ist in einer Familie groß geworden, wo alle Männer tradi-tionsgemäß ihr Schicksal mit den Streitkräften verbunden. Noch als Schüler trieb Alexander drei Jahre lang Fliegersport und erhielt darna-ch die I. Leistungsstufe im Sport-fliegen.

Später unterhielt ich mich mit dem Kommandanten der Flieger-schule, Generalmajor Boris Ri-wkin. Für die Heldenaten im Him-mel von Stalingrad wurde dem Jagdflieger Ri-wkin der Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen. Den



Krieg beendete er über Berlin.

„Wir sind Zeugen des gewaltigen technischen Fortschrittes“, sagte der General. „Das Sowjetland rüstete die Luftstreitkräfte mit Überschall-düsenjägern und anderen moder-nen technischen Mitteln aus. Das beeinflusste entscheidend die Aus-bildung des modernen Fliegers, wel-cher in der Lehranstalt nicht nur fliegen lernt, sondern auch die Technik eingehend studiert und zu einem allseitig gebildeten Menschen wird. Heute überreichen wir dem Absolventen das Diplom nicht nur

eines Fliegers, sondern auch eines Fliegeringenieurs.“

Nach einigen Tagen nimmt die Fliegerschule Abschied von ihren Zöglingen, für die nun der Alltag in den Luftstreitkräften beginnt.

UNSER BILD: Der feierliche Ap-pell der Kursanten der Flieger-schule „Raumfahrer Wladimir Komarow“ in Jejsk anläßlich der Schulentlassungszeremonie.

Die Fahne der Fliegerschule wird hineingetragen. (APN)

Jugend im Ausland

Zwischenfall an der Universität von Sussex

London. (TASS). Ein Vertreter der Londoner USA-Botschaft Robert Beers erlebte einige höchst unangenehme Minuten: vor seinen Augen verbrannten Studenten der Universität Sussex die amerikani-sche Staatsflagge und riefen gleich-zeitig im Sprechchor: „Amerikaner, raus aus Vietnam!“ Beers war zur Universität gekommen, um an ei-nem Vietnam-Seminar teilzuneh-men. Seine Äußerungen riefen Empörung aus, und als der geschlei-terte Vortragsredner das Gebäude ver-ließ, brachte eine starke Gruppe von Studenten, die sich vor der Uni-versität eingefunden hatte, ihre Ein-stellung zum USA-Krieg in Vietnam klar genug zum Ausdruck. Auch Beers persönlich mußte manches durchleben: man übergoß ihn mit Tinte.

Wie der Bericht der Zeitung „Guardian“ über diesen Vorfall bezeugt, hatte Beers bereits wiederholt mit Protesten gegen den amerikanischen Vietnam-Krieg zu tun bekommen. „Das widerfuhr mir in Süd- und Südostasien“, ge-stand er, „aber hier war ich auf so etwas nicht gefaßt.“

Norwegische Jugend fordert

Oslo. (TASS). Immer breitere Kreise der norwegischen Öffent-lichkeit verlangen den Austritt des Landes aus der NATO.

So setzen sich die Jugendorgani-sationen der norwegischen Arbeiter-partei in Sertrennelage und Vestfol-le dafür ein, daß Norwegen die NATO verläßt.

„Die Strategie der NATO, die sich auf den Einsatz von Atomwaffen in Norwegen gründet, verstärkt die Gefahr eines atomkernaren Welt-krieges“, heißt es in einer Resolu-tion, die auf einer Versammlung der norwegischen Studentengesell-schaft in Oslo verabschiedet wurde.

Schriftsteller kritisiert Bonn

Bonn. (TASS). Die Bonner Poli-tik habe in zunehmendem Maße zum Wachstum von rechtsradikalen und neonazistischen Strö-mungen in Westdeutschland bei-tragen, erklärte der westdeutsche Schriftsteller Erich Fried auf einer Versammlung von Studenten der Universität München, die dem 25. Jahrestag der Hinrichtung der Wi-derstandskämpfer aus der illegalen Jugendorganisation „Weiße Rose“ gewidmet war.

Die mehr als 1 000 Studenten er-hoben Protest gegen den wachsen-den Einfluß des Neonazismus in der BRD.

Flugzeug-konstruk-teure der Zukunft

Heutige Studenten werden in 10 bis 15 Jahren grundsätzlich neuartige Passagierflugzeuge entwickeln, deren Geschwindigkeit das 8- bis 10-fache des Schalls betragen wird und die bis 1 000 Menschen an Bord nehmen werden. Diese Meinung sprach Iwan Obrazow, Rektor der Moskauer Hochschule für Flugzeugbau, aus. Für die Flugzeuge der Zukunft werden die jungen Inge-nieure in erster Linie überstarke Triebwerke, Tragflügel von opti-maler Form, zuverlässige automa-tische Flugsteuerungs- und Lande-systeme entwickeln müssen. Solchen Aufgaben sind nur diejenigen ge-wachsen, die bereits auf der Studen-tenbank die Kunst des Ingenieur-experiments erlernt haben.

Der Rektor teilte mit, daß das Unterrichtssystem auf den führen-den Lehrstühlen der Moskauer Hochschule für Flugzeugbau umge-staltet worden ist. Über die Hälfte ihrer Studienstunde widmen die Studenten der freien Entwicklung von Flugapparaten, Motoren und Elektronenanlagen.

Studenten dieser Hochschule ha-ben ihren Beitrag zur Schaffung ei-gener Maschinen geleistet, die die sowjetische Flugzeugindustrie se-rrenweise baut. So wurde mit ihrer Hilfe das leichte Flugzeug „Jak-18“ entwickelt, das bei der letzten Weltmeisterschaft im Kunstflug für die beste Sportmaschine anerkannt wurde.

Dem Beispiel der Moskauer Hochschule folgen auch andere wis-senschaftliche Zentren, an denen Ingenieure für Flugzeug- und Mo-torenbau, Fachleute auf dem Gebie-te der Radionavigationsanlagen aus-gebildet werden.

An den Hochschulen in Charkow, Kasan, Riga und anderen führen die Absolventen bei der Verteidi-gung ihrer Diplome Flugzeugein-richtungen eigener Konstruktion vor. In diesem Jahr beispielsweise werden Nachwuchsingenieure aus Riga einen einseitigen Tragzieher von 220 Kilogramm Gewicht zeigen, der sich für geologische Schürfung und zur Bekämpfung von Waldbränden eignet.

(TASS)

Ist er die Stütze der Familie?

„Warum kümmern Sie sich nicht um Ihren Sohn?“ fragt der Erzieher der Internatsschule von Nowo-Wassiljewka den Vater einer großen Familie, Michail Baranow.

„Wieso kümmere ich mich nicht um ihn? Er hat Kleider, Schuhe, gute Beköstigung, was will ich denn noch von mir?“

„Er lernt aber sehr schlecht, ist ungezogen, schwänzt die Schule...“

„Das ist schon Ihre Sorge. Wir versorgen unsere Kinder mit allem Nötigen, Ihr aber erzieht sie. Da müßt ihr selbst sehen, wie ihr fertig werdet, dafür werdet ihr vom Staat bezahlt.“

So versteht dieser Vater seine Pflicht. Er meint natürlich, daß er die Stütze der Familie ist. Er glaubt mit der materiellen Versorgung der Familie seine Elternpflicht erfüllt zu haben.

Wenn man das Leben solcher Familien näher beobachtet, so wird man sich überzeugen können, daß es keine glückliche Familie ist. Daß in der Erziehung der Kinder viel verübt wird und die Mutter ein schweres Los hat.

Ganz anders ist es in der Familie von Albert Just. Er selbst ist Traktorist, seine Frau Helene arbeitet als Melkerin. Das Ehepaar hat

acht Kinder. Vielleicht ist Albert Just von Natur ein großer Kinderfreund, denn er gibt sich ihrer Erziehung voll und ganz hin. Morgens bringt er die drei Kleinsten in den Kindergarten, abends holt er sie ab. Die kleine Sascha trägt er auf dem Arm, Vitja und Lilli laufen neben ihm her und haben so viel zu erzählen. Albert ist ein ruhiger, gutmütiger Mann. Bis seine Frau von der Arbeit kommt, wirtschafte er zu Hause: bereitet das Abendbrot, wärmt Wasser, um die Kleinen zu baden. Ist das Abendbrot vorüber, beschäftigt er sich mit den Kindern. Wie ein guter Freund unterhält er sich mit den älteren Kindern über ihre Schulausgaben. Alle machen sie ausgezeichnete Fortschritte im Lernen.

Der Vater ist eben bestrebt, der Mutter das Leben zu erleichtern, er ist sich seiner Pflicht als Erzieher und nicht nur als Versorger der Familie bewußt und bemüht sich, in gleichem Maß wie die Mutter seine Pflichten zu erfüllen.

Ähnlich ist es auch in der Familie von Nikolai Bauer. Er ist Verkäufer im Dorf Laden, die Mutter Elisabeth arbeitet auf der Schweinefarm. In der guten Erziehung ihrer fünf Kinder sehen sie den Hauptzweck ihres Lebens. Und es sind auch gute Kinder: fleißig im Lernen und in der häuslichen Arbeit, gewissenhaft und diszipliniert sind sie ihren Eltern gleich und ein gutes Vorbild für die anderen Kinder.

Das Kind braucht den Vater wie die Mutter. Vor dem Vater steht die große Aufgabe, den Kindern zu helfen, sie zum Eintritt ins selbständige Leben vorzubereiten. Vom Vater hängt meistens das Glück in der Familie ab.

Doch gibt es leider noch solche Väter, die anstatt Glück, Not und Leiden in der Familie schaffen. In dem genannten Dorf lebt die Fa-

mille von Gerhardt Herzog. Die fünf Kinder dieser Familie tragen nicht den Familiennamen ihres Vaters, sondern den ihrer Mutter — Kostowa. Und das mit Recht, denn der Vater interessiert sich für seine Kinder überhaupt nicht. Oft kommt er betrunken nach Hause und da kommt ihm lieber nichts in den Weg: ist es Geschirr, so gibt's Scherben, ist's ein Kind, so wird's geprügelt, und die Mutter zeige sich lieber gar nicht. Der „Familienvater“ schlägt die Mutter, flucht ohne Scham in Gegenwart der Kinder, oftmals müssen sie sich vor ihm bei den Nachbarn verstecken, um nicht mißhandelt zu werden. So „erzieht“ dieser Vater seine Kinder! Sie sind eingeschüchtert, im Lernen kommen sie nur mit Mühe vorwärts. Nina, Schülerin der 9. Klasse, begann vor Schrecken zu stottern und der 14jährige Sohn Kostja lernt erst in der 3. Klasse. Das sind die Folgen solcher einer Erziehung.

Das Lehrerkollektiv der Achtklassenschule „Wioraja pjatiletka“, Rayon Borodulicha, läßt solche unglücklichen Familien nicht außer acht. Doch können sie ohne die Einwirkung und Mithilfe der ganzen Öffentlichkeit wenig erreichen. Solche „Familienväter“ sind keine Stütze der Familie, sondern ihr Unglück. Und auch solche, die da meinen, ihre Elternpflicht zu erfüllen, indem sie ihren Kindern Kleidung, Nahrung und Obdach gewährleisten, sich aber nicht um ihre Erziehung kümmern, sind auch noch keine echten Väter. Meiner Meinung nach ist der Vater vor allem ein liebevoller sorgender Erzieher, der ihnen in allem als gutes Vorbild dienen soll.

Kenschal NAKIPOW,
Schuldirektor
Gebiet Semipalatinsk

Wetterschiffe

Wladwostok. (TASS). Das Forschungsschiff „Akademik Schirshow“ (Wasserverdrängung 7 000 Tonnen, Länge 125 Meter), das Flaggschiff des hydrometeorologischen Dienstes des Fernen Ostens, ist von seiner Jungfernfahrt zurückgekehrt. In Wladwostok wird man auf ihm einige Laboratorien und eine Abschubrampe für Wetterraketen einrichten.

Die „Akademik Schirshow“ wird an ozeanographischen Forschungen im Stillen und Indischen Ozean teilnehmen.

Früher waren in diesen Gebieten die Wetterschiffe „Wojekow“ und „Schokalski“ eingesetzt worden. Die Wissenschaftler erforschten das Verhältnis zwischen Ozean und Atmosphäre und stellten neue Gesetzmäßigkeiten in planetarischen Prozessen fest.

Diese Schiffe haben die Häfen einiger Länder angelaufen. Zehntausende ausländischer Gäste besuchten die Schiffe und überzeugten sich von der Haltlosigkeit der Behauptungen der westlichen Propaganda, die „Wojekow“ und die „Schokalski“ seien „Spionageschiffe“.

Exposition des Gorki-Museums

Moskau. (TASS). Rückwärtig Kents Landschäften mit Ansichten des Hauses, wo Maxim Gorki an seinem Roman „Die Mutter“ arbeitete, werden im Moskauer Gorki-Museum ausgestellt sein.

Die Exposition wird im März zum 100. Geburtstag des großen Schriftstellers für den Besuch freigegeben.

Der größte Abschnitt der Schau ist dem Roman „Die Mutter“ gewidmet, dessen zwei seltene Ausgaben

Heute unserer Heimat

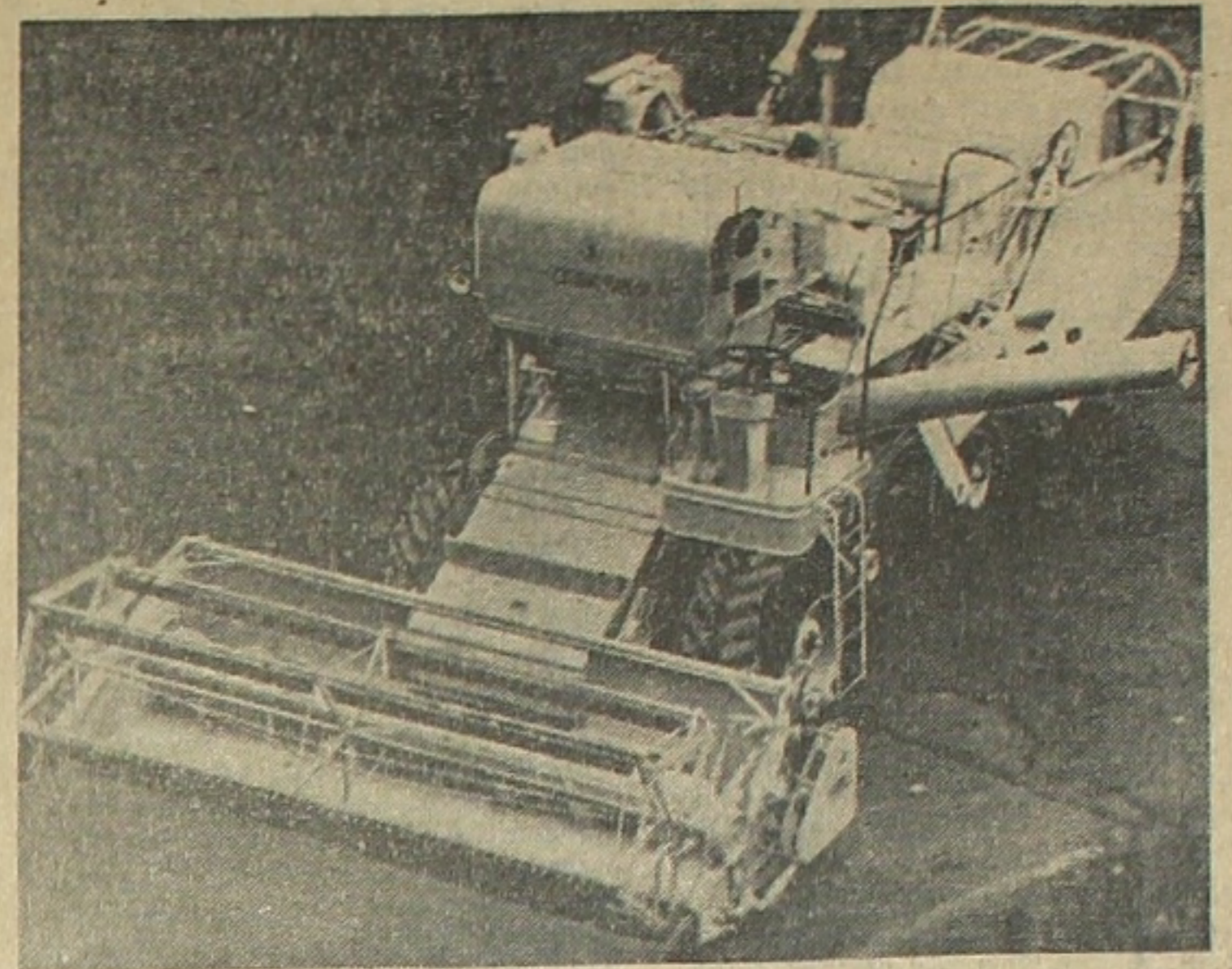
Moderne Verfahren geophysikalischer Untersuchungen

Baku. (TASS). Aserbaidshantische Wissenschaftler haben ein Verfahren entwickelt, über tiefe Bohrungen ohne Herausziehen des Bohrgestänges geophysikalisch zu untersuchen. Dieser müßte der Vortrieb eingestellt und der Bohrschacht freigegeben werden.

Nach dem neuen Verfahren werden Erdschichten durch Apparate untersucht, die die an der Sohle angebracht werden. Die Meßangaben werden als elektrische Impulse an die Erdoberfläche geleitet und aufgezeichnet.

In der Weltpraxis wurden geophysikalische Untersuchungen ohne Unterbrechung des Vortriebs vorläufig an Bohrungen von geringer Tiefe unternommen.

Neue Mähdrescher



1967 erhielt die sowjetische Landwirtschaft in Ergänzung ihres großen Landmaschinenparks 96 000 Mähdrescher. 12 neue Muster sowjetischer Mähdrescher wurden während der vorjährigen Herbsterntestellung staatlich geprüft. Auf Bitte eines APN-Korrespondenten berichtete Iwan Proskurin, Chefkonstrukteur der Hauptverwaltung der Mähdrescherindustrie des Ministeriums für Traktoren- und Landmaschinenbau der UdSSR, über die neuen Serienerzeugnisse des Jahres 1968:

„Bis 1970 wird die Landwirtschaft der Sowjetunion ungefähr 750 000 bis 800 000 Mähdrescher haben. Der Landmaschinenpark wird durch neue Maschinen ergänzt, die demnächst in die Serienproduktion gehen sollen.“

Zu den besten Neuentwicklungen zählen wir den Mähdrescher „Niva“, welcher in Taganrog von der Belegschaft des Konstruktionsbüros mit dem bekanntesten Mähdrescherkonstrukteur Isakson an der Spitze entwickelt worden ist. Der „Niva“ ist auf der Basis des bekannten sowjetischen Mähdreschers SK-4 konstruiert worden, weist jedoch mehrere Vorzüge auf. Dank der Intensivierung der Arbeitszüge konnten die Konstrukteure die Leistung des Aggregats um 25 bis 30 Prozent steigern. Der neue Mähdrescher verarbeitet 5 Kilogramm Getreide in der Sekunde (statt 3,7 Kilogramm mit dem SK-4). Das abgerundete Fahrerhaus, die Reinigung der verschmutzten Luft erleichtern die Arbeit des Mäh-

scherführers. Der Mähdrescher „Niva“ wird in der größten sowjetischen Landmaschinenfabrik „Rostselmasch“ gebaut.

Während der Herbsterntestellung 1968 tauchten auf den Feldern die Mähdrescher vom Typ „Kolos-6“ auf (die Entwicklung desselben Konstruktionsbüros). Diese Maschine hat bessere technische Daten als der belgische Mähdrescher „Armad“, welcher unseres Erachtens heute als das beste ausländische Aggregat bewertet werden kann. Der „Kolos-6“ verarbeitet 6 Kilogramm Getreide in der Sekunde, was die Weltbestleistung darstellt.

Besondere Hoffnungen setzen in das neue Aggregat die Reiszüchter. In einigen Gegenden der Sowjetunion erreichten die Reiskulturerträge 50 bis 80 Zentner. Wir hatten bis jetzt keine genügend leistungsfähigen Maschinen für die Einbringung solcher Erträge. Der „Kolos-6“ wird dieses wichtige Problem lösen können.

Im Mähdrescherbauwerk Krasnojarsk ist ein Zweitrommel-Getreideerntearrivat entwickelt worden, welches den Namen „Sibirjak“ erhalten hat. Dieser Mähdrescher ist für den Einsatz unter den Verhältnissen des Nordens gedacht und hat ein bequemes Fahrerhaus mit Entlüftung und Lüfterwärmung. Der „Sibirjak“ wird bereits in Serie gebaut.

UNSER BILD: Der neue Mähdrescher „Sibirjak“ aus dem Mähdrescherwerk Krasnojarsk

Bei unseren Nachbarn

Wer mit dem Herzen an der Arbeit ist

Erna Kramer arbeitet erst ein Jahr als Krankenschwester, aber sie hat schon die Liebe vieler Menschen gewonnen. Sie ist zu jedem Kranken lieb und alle sagen, sie heilt nicht nur mit den Arzneien allein, sondern mit ihrer Freundlichkeit, mit ihrem ganzen Wesen. Selbst die Schwerkranken, die immer besonders launisch sind, behandeln sie so, als ob es kleine Kinder sind. Jeder Kranke, mit dem sie sich laut den ärztlichen Anordnungen beschäftigt, wird nach dieser, manchmal sehr schmerzhaften Prozedur, immer munterer und sieht mit wachsender Hoffnung der Genesung entgegen. Sie ist wirklich ein „guter Geist“ des Krankenhauses.

Schon von Kindheit an träumte Erna davon Ärztin zu werden. Aber nicht immer erfüllt sich der Wunsch so leicht, wie es der Mensch gern hätte. Sehr früh mußte Erna das Lernen aufgeben, ihre Mutter war sehr krank und Erna mußte für die Familie sorgen. Später übersiedelte die Familie nach Kirgisien. Hier arbeitete Erna als Hilfsarbeiterin in der Belowodsko-

ker Bauverwaltung. Acht Jahre arbeitete sie in dieser Verwaltung und war immer Bestarbeiterin. Aber die Träume vom Arztberuf ließen sie nicht in Ruhe. Sie beendete ausgezeichnet die Fernschule. Sie hatte schon ihre eigene Familie und doch besuchte sie die Krankenschwesterkurse. Unter den 40 Mädchen, die diese Kurse besuchten, war Erna die Beste.

Da ich leider wegen meines Gesundheitszustandes das Krankenhaus öfters aufsuchen mußte, wurde ich bald ein guter Bekannter von ihr. Einmal fragte ich sie, wie es war, mit zwei Kindern einen neuen Beruf zu erlernen. „Na ja, Vetter Wilhelm“, antwortete sie, „natürlich schwer, aber ohne Schwierigkeiten geht es nun mal nicht.“

Ernas Kollegen wissen nur Gutes über sie zu sagen. So arbeitet eine junge Krankenschwester, bringt den Menschen die Freude der Genesung, hilft ihnen durch ihr Beispiel, keinen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen.

W. MERKEL
Kirgisien

ES FREUT MICH

Ich bin Personalrentner und leidenschaftlicher Zeitungsleser. Die „Freundschaft“ und das „Neue Leben“ lese ich ständig, denn sie bringen immer was Neues und Interessantes für den breiten Leserkreis.

Mir gefallen sehr die Literaturseiten der „Freundschaft“, die Beiträge über die Teilnahme der Sowjetdeutschen an der Errichtung der Sowjetmacht, über das Leben und Schaffen der Sowjetbürger beim Aufbau des Kommunismus.

Am meisten gefallen mir aber die Gedichte und Erzählungen von A. Reimgen, E. Günther, D. Hollmann, E. Kotschak u. a.

Einen großen Eindruck hat auf mich die Erzählung „Willi und ich“ von Erna Hummel gemacht. Sie ist wahrheitsgetreu, aus dem Leben gegriffen. Auch ihre Gedichte, „Mutterglück“ und „Zählt die Küsse“, die in der „Freundschaft“ gebracht wurden, sind sehr schön.

Daß Erna Hummel mit einem Preis gewürdigt wurde, freut mich sehr.

Ich wünsche allen sowjetdeutschen Literaturlesenden gute Gesundheit und große Erfolge in ihrem Schaffen.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjußinsk

Luftballon als Hebekran

Luftballons sollen bei Bauvorhaben als Hebekrane verwendet werden. Ingenieure aus Leningrad konstruieren Apparate, die bis 50 Tonnen werden heben können.

Diese Apparate werden an Seilen über der Baustelle vertäut. Das werde sie nach Ansicht der Konstrukteure selbst bei einer Windgeschwin-

digkeit von 25 bis 30 Meter in der Sekunde, bei der weder Hubschrauber noch die üblichen Krane eingesetzt werden können, stabil machen.

Die Luftballons werden Triebwerke erhalten, mit denen sie werden manövrieren können. (TASS)

Eine Brücke wandert

Die Stahlbrücke „Moskau“ bei Chimki an der Leningrader Chaussee ist wohl vielen Moskauern bekannt. Seit 35 Jahren diene sie den Moskauern und ihren zahlreichen Gästen.

Unlängst wurde beschlossen, an dieser Stelle eine neue moderne Brücke aus Stahlbetonkonstruktionen zu bauen, die auch den größten Lastkraftwagen gewachsen wäre.

Damit der Bau einer neuen Brücke den Verkehr auf der Autobahn Moskau — Leningrad nicht lähmt, haben die Bauleute beschlossen, die alte Brücke (332 Meter Länge und fast 4 000 Tonnen Gewicht) 40 Meter seitwärts zu ver-

schieben. Längere Zeit wurde das Unternehmen vorbereitet. An einem Februartag war es endlich so weit: zwei Tage lang bewegte sich die Brücke mit einer Geschwindigkeit von 1,5 Millimeter in der Sekunde auf speziellen Rollen mit Hilfe von Elektrowinden und Flaschenzügen.

Demnächst will man mit dem Bau einer neuen Brücke über den Moskauer Kanal beginnen.

UNSER BILD: Moskau. Die alte Brücke bei Chimki ist auf ihrem neuen Platz. Der Verkehr läuft ungestört.

Man sieht die alten Stützen, wo die neue Brücke entstehen soll. (APN)

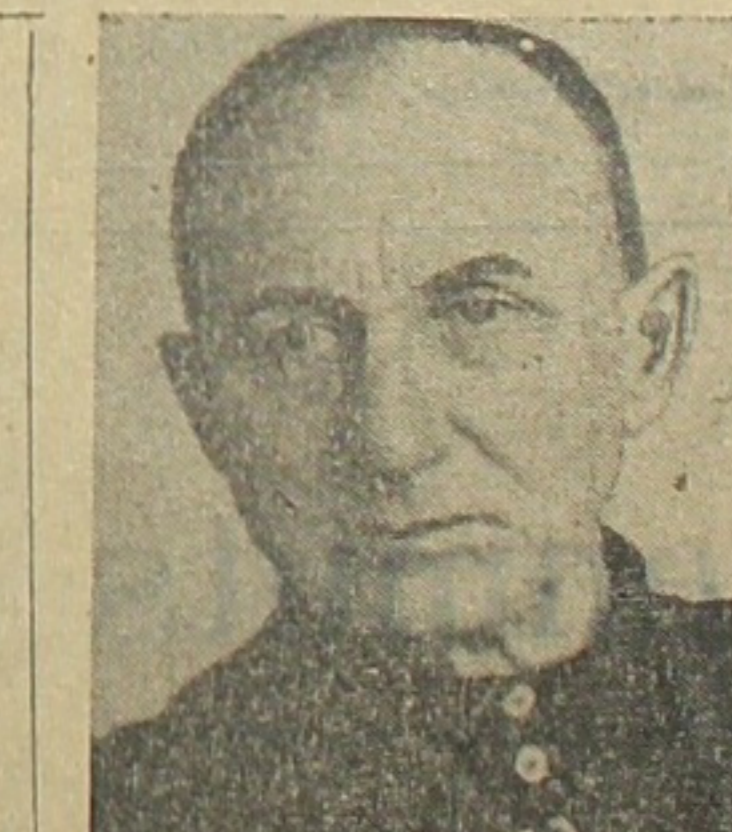
Keine deutschen Bücher

Es gab mal eine Zeit, wo es in Kamenka keine Bibliothek gab. Heute gibt es hier drei Bibliotheken, die den Einwohnern unseres Dorfes zur Verfügung stehen.

Es gibt auch viele Leser, die sich für die Werke deutscher Dichter und Schriftsteller interessieren, leider gibt es hier keine deutschen Bücher.

R. WAGNER
Gebiet Zelinograd

UNSERE ANSCHRIFT:
Каз. ССР
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»



Wilhelm Störle, ein 70jähriger Rentner aus Blagodatoje, Rayon Jermantau, besuchte uns unlängst, als er geschäftlich in Zelinograd weilte. Er hat ständige Fühlung mit seinen Landsleuten und erzählte seinen „Freundschaft“-Lesern, „Sie wollen mehr Volkslieder mit Noten haben“, sagte er, „und wünschen, daß in der Zeitung weniger Fremdwörter gebraucht werden. Man sollte sowjetdeutsche Schriftsteller wie D. Hollmann, F. Bolger mehr zu Wort kommen lassen.“ Auch seine Erzählungen über alte Kommunisten und Komsomolzen der zwanziger und dreißiger Jahre, über Teilnehmer des Bürgerkriegs und gute Beiträge über Erziehungsfragen erwünscht.

UNSER BILD: Wilhelm Störle
Foto: Th. Esau

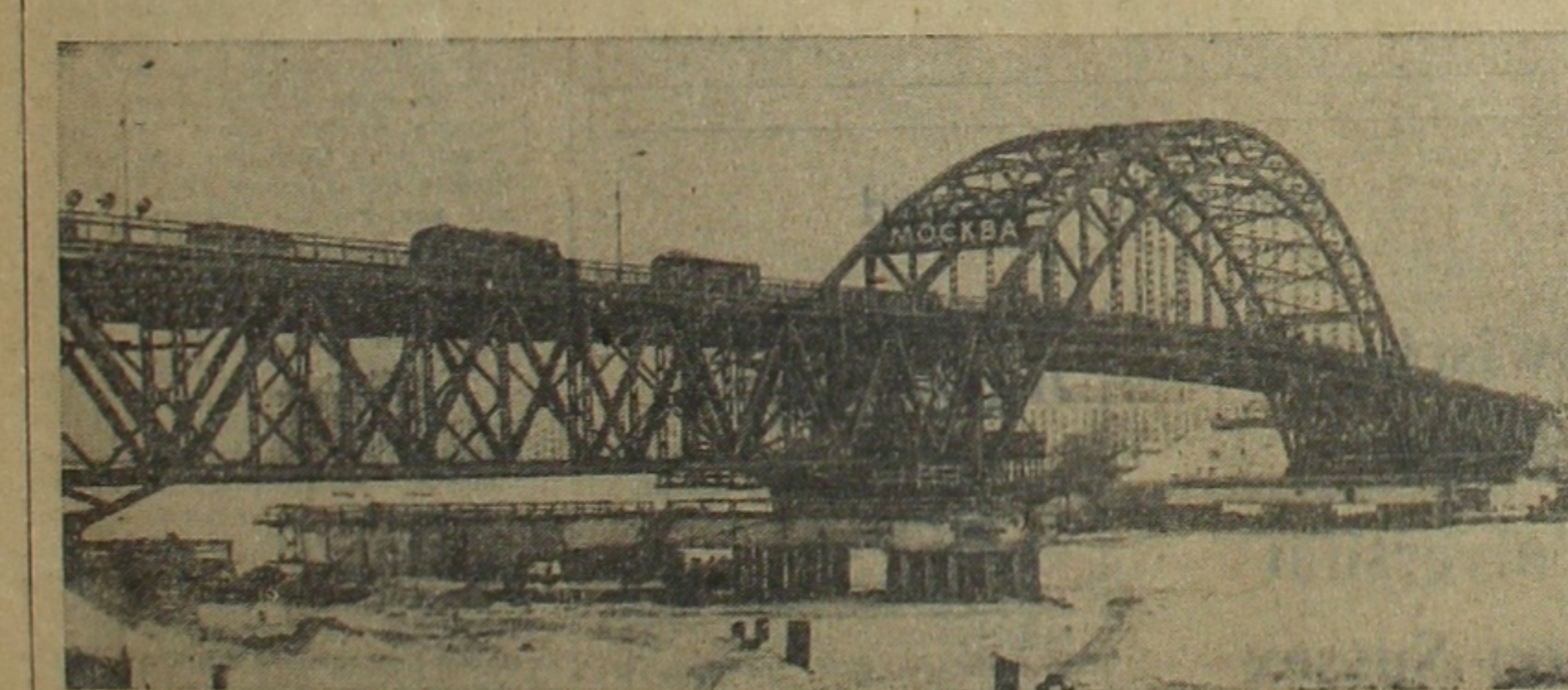
FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser
am 1. März

- 20.00—Programm der Sendung des Zelinograder Fernsehstudios
- 20.05—Fernsehnachrichten
- 20.15—Für Schüler „Ich will alles wissen“, Filmchronik
- 20.30—Im Äther „Jugend“
- 21.00—Für Schüler „Es scheint das Sternchen“
- 21.30—„Menschen mit heißen Herzen“, Franz Honnert
- 22.00—Konzert
- 22.45—W. Schischkow „Sherlock Holmes — Iwan Pusikow.“
- Premiere einer Fernsehproduktion
- 23.30—„Stafette der Neuigkeiten“
- 00.12—„Tanzsal“, Sendung aus Tallinn
- 01.00—Weltmeisterschaft im Kunsteislauf (Herren) Schweiz

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE
Chefredakteur — 19 09, Stellv. Chefr. — 17 07, Redaktionssekretär — 79 84, Sekretariat — 76 56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16 51, Wirtschaft — 18 23, 18 71, Kultur — 74 26, Literatur und Kunst — 78 50, Information — 17 55, Übersetzungsbüro — 79 15, Leserbriefe — 77 11, Buchhaltung — 56 45, Fernruf — 72.
Типография № 3, Целиноград.
УН 00377. Заказ 3686.



BÜCHERMARKT der Freundschaft

Hoffman, Werke in 6 Bänden	6,30 Rubel
Grillparzer, Werke in 3 Bänden	1,50 Rubel
Goethe, Werke in 12 Bänden	7,20 Rubel
Lessing, Werke in 10 Bänden	2,56 Rubel
Andersen, Das Leben des Dichters Autobiogr. Roman	1,38 Rubel
Beseler, Im Garten der Königin	0,98 Rubel
Schlochow, Der stille Don, in 4 Bänden	2,38 Rubel
Heym, Kreuzfahrer von heute, Roman	1,08 Rubel
Klein, Alchimisten, Roman	0,85 Rubel
Wolf, Märchen für große und kleine Kinder	0,86 Rubel
Apitz, Nackt unter Wölfen	0,20 Rubel
Fontane, Frau Jenny Treibel, Roman	0,15 Rubel
Schiller, Wallensteins Tod	0,10 Rubel
Hanke, Seemann, Tod und Teufel, Roman	0,86 Rubel
Mager, Freitags zwischen drei und sechs	0,64 Rubel
Krause, Oper von A-Z	1,40 Rubel
Harkenthal, Im Würgegriff, Kriminalroman	0,75 Rubel
Seghers, Die Toten bleiben jung, Roman	1,05 Rubel
Steinberg, Wasser aus trockenem Brunnen	1,25 Rubel
Tornius, Musik — mein Leben	0,68 Rubel
Seghers, Das siebte Kreuz	0,72 Rubel

Die Bücher können per Nachnahme beim Obolpobrestojus, Semipalatinsk, Krasnoarmejskaja StraÙe, 102, bestellt werden.

„Mannesjahre“ — ein Roman von Juri Brezan

Dieser Roman von Juri Brezan ist der dritte Band der Felix-Hanusch-Trilogie.

Als Kind hat Felix Hanusch das Dorf verlassen; er ist auf das städtische Gymnasium gegangen, hat im Gefängnis gesessen, hat Beate nicht geheiratet; immer auf der Flucht, immer auf der Suche nach Freiheit ist er über die Jahre des Krieges gekommen. Dreißigjährig kehrt er zurück bereit und fähig, Verantwortung zu übernehmen. Er wird erst der beste Bundesgenosse und später — der Widersacher Rumbos, seines Jugendgefährten, der jetzt als Bürgermeister die neue Ordnung verkörpert. Felix richtet in dem ehemaligen Schloß, das Rumbo abreißen wollte, eine Nachholtschule ein. Er entdeckt Uschka,

Wir empfehlen:

die Magd des Matschon-Hofes, entdeckt ihre ursprüngliche Begabung für das Theater, entdeckt, daß er sie liebt. Zum erstenmal in seinem Leben fühlt er sich wirklich frei. Er heiratet. Die Schule aber wird aufgelöst. Dieser Beschluß trifft Felix wie ein Schlag aus dem Hinterhalt. Aber allen Widerwartigkeiten zum Trotz bleibt er im Dorf und stürzt sich in eine neue, schwere Aufgabe: Er stellt sich mit Leidenschaft hinter die Witwe Nakanoz, die Rumbo für eine Feindin hält, um die Richtigkeit der eigenen Lebensauffassung zu erproben. Das Buch ist 392 Seiten stark und kostet im Leinwandband 76 Kopeken.